

Geschlechtsspezifische Tendenz zur verbalen oder nonverbalen Kommunikation bei Grundschulkindern

Josipović, Ema

Master's thesis / Diplomski rad

2015

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište u Rijeci, Filozofski fakultet u Rijeci**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:186:887333>

Rights / Prava: [In copyright](#)/[Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2025-01-02**



Repository / Repozitorij:

[Repository of the University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences - FHSSRI Repository](#)



UNIVERSITÄT RIJEKA
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
ABTEILUNG FÜR GERMANISTIK

**Geschlechtsspezifische Tendenz zur verbalen oder nonverbalen
Kommunikation bei Grundschulkindern**

Master - Arbeit

Verfasst von:

Ema Josipović

Betreut von:

Dr.sc. Suzana Jurin

Rijeka, Dezember 2015

Zusammenfassung

Diese Arbeit behandelt das Thema „Geschlechtsspezifische Tendenz zur verbalen und nonverbalen Kommunikation bei Grundschulkindern“. Die Tendenz zur verbalen und nonverbalen Kommunikation und die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen werden in zwei Teilen erarbeitet. Der erste Teil ist der theoretische und der zweite Teil sind die Fragebögen, die sowohl deskriptiv, als auch durch eine tabellarische Darstellung gezeigt werden. Dabei ist der Schwerpunkt auf der Analyse der Fragebögen, die in sechs Klassen der Grundschule „Srdoči“ verteilt wurden. Die Zielgruppen waren Kinder im Alter von elf bis dreizehn Jahren, die in die 5., 6. und 7. Klasse gehen.

Schlüsselwörter: Kommunikation, Tendenz, Kinder, Mädchen, Jungen.

Inhaltsverzeichnis:

1 Einleitung	4
2 Kommunikation	5
2. 1 Nonverbale Kommunikation	6
3 Alles Verhalten ist Kommunikation	7
3. 1 Kommunikation durch Verhalten bei Kindern - Nonverbale Kommunikation	8
3. 1. 1 Das Verhalten in der Kommunikation bei Mädchen und Jungen	10
4 Tendenz zur Kommunikation bei Kindern	11
4. 1 Einfluss der Gesellschaft auf die Tendenz zur Kommunikation bei Kindern	12
5 Korpusanalyse	14
5. 1 Die fünfte Klasse	15
5. 1. 1 Die Klasse 5. a	15
5. 1. 2 Die fünfte Klasse 5. d	21
5. 1. 3 Vergleich der fünften Klasse	29
5. 2 Die sechste Klasse	30
5. 2. 1 Die sechste Klasse 6.a	30
5. 2. 1 Die sechste Klasse 6.b	36
5. 2. 3 Vergleich der sechsten Klassen	44
5. 3 Die siebte Klasse	45
5. 3. 1 Die siebte Klasse 7.b	45
5. 3. 2 Die siebte Klasse 7.c	51
5. 3. 3 Vergleich der siebten Klassen	57
6 Schlussteil	58
Quellenverzeichnis:	60
Anhang	63

1 Einleitung

Das Thema dieser Arbeit ist „Geschlechtsspezifische Tendenz zur verbalen oder nonverbalen Kommunikation bei Grundschulkindern“. Diese Arbeit wird sowohl einen Überblick auf die Problematik der Kommunikation durch Verhalten als auch auf die nonverbale Kommunikation bei Grundschulkindern, geben. Zu diesem Zweck wurde auch eine Umfrage mit Hilfe von Fragebögen gemacht, die den Kindern aus den Klassen 5. a, 5. d, 6. a, 6.b und 7.b, 7.c der Grundschule „Srdoči“ verteilt wurde. Es wurden 126 Kinder befragt: 64 Mädchen und 62 Jungen. Das Ziel dieser Arbeit ist die Unterschiede bzw. die Ähnlichkeiten zwischen Mädchen und Jungen in der Tendenz zur Kommunikation zu ermitteln. Aus diesem Grund werden die Fragebögen in zwei Gruppen geteilt, die zu diesem Zweck die *männlichen* und die *weiblichen* Gruppen genannt werden. Das Interesse für die Kommunikation und ihre verschiedenen Arten kann als ziemlich groß bezeichnet werden. Besonders wenn man in diesem Bereich noch eine Differenzierung zwischen Männern und Frauen macht, steigt das Interesse umso mehr und so auch die Werke, die dieses Thema bearbeiten. Wenn man den Schwerpunkt von den erwachsenen Menschen auf die Kinder verlagert, wird es sichtlich, dass dieses Gebiet nicht die verdiente Aufmerksamkeit bekommt. Aus diesem Grund wird in dieser Master – Arbeit das erwähnte Problem erarbeitet.

Die Arbeit ist in zwei Teile und den Anhang geteilt. In dem ersten Teil wird über die theoretische Seite dieses Themas geschrieben. Darunter wird eine Deutung der Kommunikation und ihrer zwei Arten, die für diese Arbeit wichtig sind, die nonverbale Kommunikation und die Kommunikation durch Verhalten, verstanden. Diese Begriffe sind eng verbunden und sie können nur in Koexistenz verstanden werden. Weiterhin werden die Ergebnisse der Fragebögen beschrieben. Im zweiten Teil der Arbeit werden auch alle Resultate der durchgeführten Fragebögen in tabellarischer Darstellung zu Verfügung gestellt, um so einen besseren Überblick zu bieten. Die Tabellen sind auf Kroatisch, weil auch die Fragebögen, die den Kindern verteilt wurden, auf Kroatisch waren und deshalb wurde nichts verändert. Um alles transparent zu halten, sind auch die Originale der Fragebögen im Anhang enthalten.

2 Kommunikation

Die Kommunikation ist der Austausch oder die Übertragung von Informationen. Das wäre eine verbreitete und leicht verständliche Definition. Die Kommunikation kann auch als Prozess der Übertragung von Inhalten von einem Subjekt zum anderen Subjekt definiert werden. (vgl. Bosanac, Mandić, Petković 1977:293) Leider ist die Kommunikation nicht so einfach und sie erfordert viele Faktoren, um sie erfolgreich nennen zu können. Es ist wichtig festzustellen, dass die Kommunikation nicht nur zwischen zwei oder mehreren Menschen stattfinden kann, sondern auch zwischen Mensch und Tier, Mensch und Computer, Mensch und Maschine und so weiter. Die Kommunikation wird ursprünglich als eine Sozialhandlung empfunden und darum wird unter dem Begriff meistens ein Informationsaustausch zwischen zwei oder mehreren Personen verstanden. *Komunikacija je interakcija na simboličkom planu; ona je prenošenje subjektivnog sadržaja datog u formi značenja u prostor društvenog događanja (što uostalom izražava termin saopćenja, tj. prevođenja nečeg u opće u ekstraindividualno, zajedničko.)* (Bosanac, Mandić, Petković 1977:293) Deshalb ist die Kommunikation unentbehrlich für die Gesellschaft geworden, wobei eigentlich die Menschen nicht verstehen was ihnen der Kommunikationspartner durch bestimmte Handlungen sagen will. Der Begriff Kommunizieren ist auch sehr wichtig und er wird als Interaktion zwischen Menschen oder als ein Verhalten, mit dem eine Einzelperson auf das Bewusstsein und das Verhalten anderer Personen einwirkt, definiert. (vgl. Lukić, Pečujlić 1982: 286)

Ein weiteres Problem der Kommunikation ist, dass sie alltäglich und fast selbstverständlich ist. Es wird nicht bei jedem Gespräch nachgefragt was man eigentlich sagen (oder zeigen) wollte, was auch gut ist, weil es viel zu anstrengend wäre. Hier sehen wir, dass es für eine erfolgreiche Kommunikation nicht genug ist, nur zu sprechen, sondern, es sind viele Elemente nötig um eine sinnvolle Einheit zu bilden.

2. 1 Nonverbale Kommunikation

Die nonverbale Kommunikation ist ein sehr wichtiger Aspekt der Kommunikation, besonders im Themenbereich, der in dieser Arbeit bearbeitet wird. *Neverbalna komunikacija – komunikacija je porukama koje nisu izražene riječima nego drugim sredstvima.* (Rijavec, Miljković 2002: 2) Die nonverbale Kommunikation wird auch als *averbale* oder Kommunikation ohne Wörter bezeichnet. Unter nonverbaler Kommunikation verstehen wir die Kommunikation, die nicht verbal erfolgt, also auch nicht über Lautsprache oder Schriftsprache. Die nonverbalen Kommunikationszeichen können den Inhalt der verbalen Kommunikation hervorheben, oder sogar den Inhalt ganz ändern. Hier ist es sichtlich, dass die nonverbale Kommunikation nicht als ein Teil der Kommunikation empfunden werden darf, der so nebenbei existiert, sondern als etwas sehr Wichtiges, das auch ohne die verbale Kommunikation alleine funktionieren kann. Untersuchungen haben gezeigt, dass nur ein kleiner Teil von dem, was wir der anderen Person gesagt haben durch Wörter übertragen wurde. Der Prozent liegt zwischen 35% und 7%. (vgl. Rijavec, Miljković 2002: 3) Dabei stellt sich die Frage, warum Menschen, die so ein entwickeltes verbales Kommunikationssystem besitzen, so viel das nonverbale Kommunikationssystem nutzen. Dafür gibt es viele Gründe und einige davon werden in der Fortsetzung angegeben. Der erste Grund ist: Durch nonverbale Zeichen ist es leichter einige Dinge zu beschreiben, zum Beispiel mit den Händen können wir zeigen, wie eine Sache aussieht, die wir nicht verbal benennen können. Weiterhin ist es oft sehr schwer mit Wörtern Gefühle zu beschreiben und darum nutzen wir zu diesem Zweck unsere Mimik. Außerdem, Wörter sind unter unserer Kontrolle und die nonverbalen Zeichen sind es nicht (außer, wenn die Leute nicht besonders trainiert sind). (vgl. Rijavec, Miljković 2002: 3)

Die nonverbalen Zeichen sind spezifische Impulse, die unkontrollierbar sind. Der wichtigste Grund ist die Natur des Menschen, weil die nonverbale Kommunikation den Menschen einfach angeboren ist. Am Ende kann resümiert werden, dass die Benutzung von nonverbalen Zeichen in der Kommunikation zwischen Menschen dazu beiträgt, dass die menschliche Interaktion viel reicher wird.

3 Alles Verhalten ist Kommunikation

Wie schon in dieser Arbeit erwähnt wurde, ist es unmöglich, nicht zu kommunizieren. Dem ähnlich ist es auch mit dem Verhalten, weil es auch unmöglich ist, sich nicht zu verhalten. *Verhalten hat vor allem eine Eigenschaft, die so grundlegend ist, dass sie oft übersehen wird: Verhalten hat kein Gegenteil oder um dieselbe Tatsache noch simpler auszudrücken: Man kann sich nicht nicht verhalten.* (Watzlawick 2011: 58) Es kann verstanden werden, dass die nonverbale Kommunikation mit dem Akzent auf das Verhalten die Hauptrolle in der Kommunikation spielt. Bei der Kommunikation durch das Verhalten können zwei Einheiten unterschieden werden. Das ist das Handeln und das Nichthandeln. Auf den ersten Blick würde man sagen, dass das Nichthandeln keine Kommunikation darstellen kann, aber das ist nicht korrekt. Auch das Handeln und das Nichthandeln haben einen Mitteilungskarakter. Das ist aus dem Grund, weil das Nichthandeln auch Handeln ist, es teilt auch eine Information mit und daher ist es auch eine Kommunikation. Wenn also akzeptiert wird, dass alles Verhalten in einer zwischenpersönlichen Situation Mitteilungskarakter hat, d.h. Kommunikation ist, so folgt daraus, dass es unmöglich ist, nicht nicht zu kommunizieren. (vgl. Watzlawick 2011: 58 - 59)

Daraus ist sichtlich, dass auch das Nichthandeln auch ein Handeln ist und das es Teil der Kommunikation ist. Es muss noch erwähnt werden, dass das Nichthandeln meistens eine negative Konnotation in sich trägt, was natürlich nicht als eine Regel streng genommen werden darf. Aus diesem Beispiel sehen wir, dass das Handeln oder Nichthandeln, Worte oder Schweigen einen Mitteilungskarakter haben: Sie beeinflussen andere, und für die anderen ist es unmöglich auf die Kommunikation *nicht nicht* zu reagieren und kommunizieren damit selbst. (vgl. Watzlawick 2011: 59)

3. 1 Kommunikation durch Verhalten bei Kindern - Nonverbale Kommunikation

In den vorigen Kapiteln wurde es sichtlich, dass die Kommunikation nicht nur aus Wörtern besteht. Viel wichtiger dabei sind die Bewegungen und die Körpersprache.

So ist es auch bei Kindern, die sehr viel durch das Verhalten kommunizieren. Es ist bekannt, dass Kinder immer viel ehrlicher als Erwachsene sind und darum können wir sagen, dass auch ihre Bewegungen ehrlicher sind. Darum stellt sich die Frage: Woran das liegt? Die Erwachsenen verfügen über eine bessere Kontrolle ihres Verhaltens. Das heißt, dass sie besser die Kommunikation mit ihren Bewegungen manipulieren können. So ändern sie auch ihre Tendenz zur Kommunikation. Sie wählen bewusst die passende Bewegung oder ein Wort in der Kommunikation. Deshalb sind in dem Bezug auf die Kommunikation die Kinder viel interessanter. Dabei darf nicht die Meinung entstehen, dass diese Kommunikation schlechter oder fehlerreicher als bei den Erwachsenen wäre. Ganz im Gegenteil. Kinder kommunizieren viel mit Wörtern, aber auch sehr viel der kindlichen Kommunikation ist nonverbal und deshalb ist es interessant zu beobachten, wann die Kinder zur verbalen und wann zur nonverbalen Kommunikation, greifen. Wie schon in dieser Arbeit erwähnt worden ist, ist eine solche Kommunikation besser für den Ausdruck von Gefühlen und daher auch ehrlicher. Daraus kann ein Fazit gezogen werden, der besagt, dass Kommunikation bei Kindern ehrlicher und gefühlvoller ist. Ob das wirklich so ist, bleibt zu bezweifeln und es ist nie gut alles so zu vereinfachen. Je älter die Person ist, desto schwieriger ist es ihre Gesten zu durchschauen und deswegen ist es schwieriger die Gesten eines fünfzigjährigen Mannes als eines Kindes zu analysieren. (vgl. Pease 1991:20) Eines ist sicher, es gibt einen Unterschied zwischen der Kommunikation bei Mädchen und Jungen und das unabhängig ob es Kommunikation durch Wörter ist, oder durch Verhalten. Aber dazu in der Fortsetzung mehr. Jetzt wird zu einem banalen Beispiel gekommen, das den Unterschied zwischen Erwachsenen und Kindern sehr gut zeigt. Natürlich gibt es Situationen bei denen Kinder, wie auch die Erwachsenen zu kleinen Lügen greifen. Dabei ist es interessant zu beobachten, welche Bewegungen alle Kinder machen. Sie stellen ihre Hand vor den Mund. Spätestens dann haben sie mit ihrem Verhalten gezeigt, dass sie lügen. *Na primjer, ako petogodišnje dijete laže roditeljima, neposredno nakon izgovorenih riječi rukama će nesvjesno pokriti usta.* (Pease 1991:18) Der Grund für ein solches Verhalten liegt in dem Gehirn. Das Gehirn schickt eine Information an den Körper, dass das was er macht, nicht gut ist und versucht durch das

Bedecken des Mundes das zu verhindern. Je älter die Kinder werden, wird dieses Verhalten weniger offensichtlich und ist bei erwachsenen Menschen auf ein kleines Berühren der Nase reduziert. *Kada tinejdžer laže, ruku prinosi ustima poput djeteta, no umjesto očite geste prikrivanja usta rukama, on će samo prstima blago prijeći preko njih.* (Pease 1991:18) Das belegt auch die These, die schon erwähnt wurde, die besagt, dass die Erwachsenen besser durch die Kommunikation manipulieren können. Die Problematik, die darin liegt, ist der Mangel an Untersuchungen, die gerade über das schreiben. Meistens sind die Gegenstände der Untersuchungen erwachsene Männer und Frauen, wobei nur wenige daran denken, dass es große Unterschiede auch bei Mädchen und Jungen gibt.

3. 1. 1 Das Verhalten in der Kommunikation bei Mädchen und Jungen

Wenn die Kommunikation durch Verhalten bei Kindern erwähnt wird, ist es klar, dass es bestimmte Unterschiede bei Jungen und Mädchen gibt. Wenn man die Sprache von Frauen und Männern beobachtet, bildet männliches Sprachverhalten häufig den Hintergrund, vor dem das Weibliche als besonders und erklärungsbedürftig hervortritt. (vgl. Braun 2000:10)

Das Verhalten bei Mädchen mit dem sie kommunizieren, hat meistens auch etwas mit der Erziehung, aber auch viel mehr mit der Gesellschaft zu tun. Am interessantesten ist immer das Verhalten zu beobachten, wenn die ersten Sympathien zum Vorschein kommen. Natürlich ist das bei Mädchen eine besondere Situation, weil sie schon im Voraus wissen, was für ein Verhalten für den Ausdruck von Gefühlen *erlaubt* oder *nicht erlaubt* ist. Meistens reicht ein Blick auf ihre Körpersprache (sie berühren ihre Haare, sehen den Jungen an...) und es ist klar, was das Ziel der Kommunikation durch Verhalten ist.

Wie schon geschrieben wurde, unterscheidet sich die Kommunikation zwischen Mädchen und Jungen. Besonders wenn es um die Sympathien geht, funktionieren Jungen nach dem Motto *was sich neckt das liebt sich*. Hier ist es klar, dass die Jungen versuchen durch das Verhalten und Handeln ihre Gefühle auszudrücken. Ihr Verhalten wie zum Beispiel das Ziehen an den Haaren, verstecken von Sachen, das Kitzeln und ähnliche Sachen zeigen die Gefühle des Jungen.

Auch wenn das auf den ersten Blick als keine Kommunikation scheint, ist es Kommunikation. Wie schon in der Arbeit geschrieben wurde, ist alles Verhalten Kommunikation, daher ist auch das Verhalten der Kinder eine Kommunikation, weil es ihnen leichter fällt solche Gefühle durch das Verhalten, als durch Worte zu übermitteln.

4 Tendenz zur Kommunikation bei Kindern

Die Tendenz zur Kommunikation ist allen Menschen angeboren. Menschen kommunizieren seit jeher miteinander und werden auch weiterhin, als Teil der elementaren Notwendigkeit menschlicher Existenz und als wichtiges soziales Bindemittel, miteinander kommunizieren. (vgl. Hecker 2013: 14)

Bei Kindern ist die Situation auch nicht anders. Die Kommunikation ist ihnen angeboren, seitdem sie auf die Welt gekommen sind. Schon der erste Schrei und das Weinen waren die ersten Kommunikationsversuche. Eltern unterstellen bereits dem Neugeborenen kommunikative Absichten, wenn sie sein Schrei intentional interpretieren, und reagieren so, als wolle das Baby etwas mitteilen. (vgl. Nußbeck 2007: 41) Die Entwicklung der Sprache, bzw. des Sprechens ist der Kern der Tendenz zur Kommunikation. Die Entwicklung des Sprechens ist von der allgemeinen psychischen Entwicklung des Kindes abhängig. So wie sich das Kind entwickelt, entwickelt sich auch die Tendenz zur Kommunikation. Einfacher gesagt, das ist das Verhalten der Kinder, worüber schon in dieser Arbeit geschrieben wurde, weil nach Watzlawick alles Verhalten Kommunikation ist. Diese Tendenz ist bei Kindern, wie auch bei Erwachsenen verschieden und sie ist von vielen Faktoren abhängig, wie z. B. die angeborenen Fähigkeiten, die Maturation, die Umgebung und die Gesellschaft, die Kultur, die Erfahrung und am Ende, das was für diese Arbeit von großer Bedeutung ist das Geschlecht. Die verschiedenen Tendenzen zur Kommunikation führen zu verschiedenen Arten der Kommunikation. *Kommunikation findet also auf verschiedenen Arten und Weisen statt. Trotz der breit gefächerten Varietät an Möglichkeiten, ist das wohl gängigste Mittel, welches der Mensch zum Kommunizieren mit anderen Menschen „benutzt“, die Sprache.* (Hecker 2013:14) Diese Arten der Kommunikation unterscheiden sich bei Frauen und Männern, aber auch bei Kindern bzw. Jungen und Mädchen. Diese Unterschiede ziehen ihre Wurzeln aus der Kindererziehung. Auch, wenn in der westlichen Kultur viel Wert auf die Gleichberechtigung bei der Erziehung von Mädchen und Jungen gelegt wird, zeigt sich das nicht oft erfolgreich.

Die Tendenz zur Kommunikation ist ein spezifisches Thema, das nicht nur einzeln angesehen werden kann. Auf die Tendenz haben viele Faktoren einen Einfluss, wobei das Geschlecht und die Gesellschaft, bzw. die Erziehung die Tendenz zur Kommunikation am meisten determinieren. Darüber mehr im folgenden Kapitel.

4. 1 Einfluss der Gesellschaft auf die Tendenz zur Kommunikation bei Kindern

Die Tendenz zur Kommunikation bei Kindern lässt sich am besten durch das Verhalten beobachten. Nach Watzlawicks Axiom ist alles Verhalten Kommunikation, demnach ist auch die Tendenz schon Kommunikation. Deshalb stellt sich die Frage: Was hat den größten Einfluss auf die Tendenz zur Kommunikation und gibt es Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen?

Das Alter und die biologische Entwicklung, wie auch das Geschlecht haben eine entscheidende Rolle. Aber ein Faktor wird oft vergessen. Das ist der Einfluss der Gesellschaft, bzw. der Umgebung. Dieser Einfluss ist maßgebend in der Zeit der Pubertät. Die Umgebung und die Freunde sind besonders wichtig in der frühen Pubertät (12-13 Jahre), in der Zeit, in der die Kinder die Wichtigkeit der Freunde und der Gruppe entdecken. In dieser Zeit wird die stärkste Verbundenheit mit der Peergroup, der sie angehören empfunden. *Sa socijološkog stajališta pred stariju djecu po prvi put dolazi zadatak pronalaženja svog mjesta u društvu.* (Der Brokhaus 2004: 362) Die Kinder suchen ihren Platz in der Gesellschaft und dieser Platz wird am leichtesten durch die Gleichsetzung mit der Gruppe/Gesellschaft erkämpft.

In diesem Kontext ist es wichtig auch die Sozialisation¹, zu erwähnen. Für die Sozialisation ist auch das Lernen sehr wichtig. *Učenje kao oblikovanje i usvajanje znanja, navika, stavova, vrijednosti, spoznaja o običajima i društvenim normama, te stjecanje iskustva (sveukupnih spoznaja stečenih u svakodnevnom životu u neizravnom kontaktu sa stvarnošću).* (Matić 2003: 53) Durch die Sozialisation wird auch die Tendenz zur Kommunikation teilweise formiert. Es wird so kommuniziert, wie die Gesellschaft aus der Umgebung das macht. Trotz biologischen, geschlechtlichen und anderen Faktoren hat die Gesellschaft einen großen Einfluss. Dieser Einfluss passiert aber auch nach geschlechtlichen Merkmalen. Als erstes reifen Jungen langsamer als Mädchen. Als zweites sind Jungen aktiver und entwickeln schwieriger die Kontrolle der Dränge. Diese Unterschiede sind meistens biologisch, aber die Eltern und Lehrer potenzieren noch zusätzlich diese Unterschiede. (vgl. Kindlon, Thompson 2002: 30) Das empfindet auch die

¹ Prozess der Eingliederung bzw. Anpassung des heranwachsenden Menschen in die ihn umgebende Gesellschaft und Kultur. Da der Mensch nicht über Instinkte verfügt, die sein Handeln steuern, muss er im Prozess der Sozialisation soziale Normen, Verhaltensstandards und Rollen erlernen, um ein im jeweiligen sozialen Kontext handlungsfähiges und verhaltenssicheres soziales Wesen zu werden und seine soziokulturelle Persönlichkeit zu entwickeln. (Gabler Wirtschaftslexikon)

Gesellschaft allgemein und gibt noch zusätzlichen An Schub zu dieser Differenzierung. So werden Jungen häufiger als kleine Racker oder kräftige Kerle angesprochen, Mädchen gelten schneller als süß oder niedlich. (vgl. Budde, Venth 2010: 30) Klar ist, dass sich eine solche Meinung die von der Gesellschaft auch auf die Tendenz zur Kommunikation reflektiert. Die Kinder werden von klein auf gelernt, was für ein Geschlecht angemessen ist und was nicht und so wird auch die Kommunikation sein. *Denn die Gesellschaft hat gewisse Erwartungshaltungen, was das Verhalten und damit auch das Sprechverhalten von Mädchen und Jungen angeht.* (Hecker 2013: 26) Es wird erwartet, dass die Jungen stärker in der Kommunikation sind. Sie sollen sich im Gespräch durchsetzen und nicht so viele Emotionen in das Gespräch einfügen, weil so das starke Auftreten gefährdet ist. Deswegen kann in manchen Situationen nur ein nonverbales Zeichen als Antwort bei Männern als genügend gedeutet werden, aber zu viel vom nonverbalen, bzw. viel Mimik und Gesten sind nicht *erlaubt*, weil so ihre Männlichkeit in Frage gestellt wird. Die Situation ist bei den Mädchen (Frauen) anders. Die Mädchen sollen für die Harmonie sorgen und sich anpassen. Sie *dürfen* mehr Emotionen zeigen und da ist auch die nonverbale Kommunikation in Verbindung mit der verbalen gestattet. *Damit werden ihnen von Anfang an Werte vermittelt, an denen sie sich orientieren müssen, um die Erwartung der Gesellschaft zu erfüllen und entsprechend als Mann oder Frau beziehungsweise Junge oder Mädchen wahrgenommen werden.* (ebd.)

Wichtig sind aber auch die Peergroups, zu denen die Kinder gehören. Auch, wenn die Gesellschaft einen großen Einfluss hat, ist die Micro-Gruppe, beziehungsweise die Freunde und die Klasse wichtige Faktoren. *Die Peergroup stellt für Jungen wie Mädchen eine wichtige Ressource zur Ausgestaltung von Geschlecht dar.* (Budde, Veth 2010: 64) Die Freundinnen beziehungsweise die Freunde werden als die *relevanten Anderen* bezeichnet und deswegen wird die Tendenz zur Kommunikation auch teilweise durch diese Gruppen bestimmt. (vgl. ebd.) So kommt es zu Situationen, dass in der gleichen Altersgruppe, die Mädchen oder Jungen aus Parallelklassen, trotz der gleichen gesellschaftlichen Normen, ganz andere Tendenzen zur Kommunikation haben.

Die Gesellschaft, die als allgemeine Umgebung angesehen wird, aber auch der Freundeskreis der Kinder sind ausschlaggebend für die Tendenz zur Kommunikation von Kindern. Das werden auch die Ergebnisse aus der durchgeführten Umfrage in sechs Grundschulklassen zeigen.

5 Korpusanalyse

Für diese Arbeit wurden in sechs Klassen (5. a, 5. d, 6. a, 6.b, 7.b, 7. c), der Grundschule „Srdoči“ Fragebögen verteilt um so die Tendenz zur verbalen und nonverbalen Kommunikation zu untersuchen. Dabei ist der Schwerpunkt auf dem Unterschied zwischen Mädchen und Jungen. Die Resultate sind tabellarisch und deskriptiv dargestellt, um so einen besseren Überblick bieten zu können. Die Tabellen sind auf Kroatisch, weil auch die Fragebögen auf Kroatisch sind. Die befragten Kinder hatten nicht das Wissen, die Fragebögen auf Deutsch zu beantworten.

Es wurde angenommen, dass es einen großen Unterschied zwischen der Tendenz zur verbalen und nonverbalen Kommunikation bei Jungen und Mädchen geben wird und deshalb ist das Ziel dieser Arbeit die Unterschiede zwischen den Grundschulkindern zu zeigen.

Die Korpusanalyse besteht aus drei Teilen, weil die Untersuchung in drei Klassen der Grundschule durchgeführt wurde. Das sind die fünfte (5.a, 5.d), die sechste (6.a, 6.b) und die siebte (7.b, 7.c) Klasse. Es wurden Kinder aus diesen Altersgruppen gewählt, weil angenommen wird, dass die Unterschiede so am deutlichsten gezeigt werden können. In diesen drei Klassen besteht der größte Unterschied zwischen den Kindern, weil dieses Alter als der Anfang der Pubertät bezeichnet wird. Aus medizinischer Sicht beginnt die Pubertät zwischen dem zehnten und dreizehnten Lebensjahr und bei den Jungen zwischen dem dreizehnten und fünfzehnten Jahr. (vgl. Der Brockhaus 2004:362) Aus diesem Grund wurden die Kinder in diesem Alter für diese Untersuchung befragt.

5. 1 Die fünfte Klasse

Die Untersuchung wurde in zwei fünften Klassen durchgeführt. In den Klassen 5. a und 5. d wurden die Fragebögen verteilt um die Ergebnisse, untersuchen zu können. In der 5. a Klasse gibt es 24 Schüler und in der Klasse 5. d, 16 Schüler. Es folgen die Ergebnisse aus den fünften Klassen.

5. 1. 1 Die Klasse 5. a

	Djevojčice		Dječaci	
	Da	Ne	Da	Ne
1. Prijatelju, kojeg sretnem na ulici samo mahnem u znak pozdrava.	6 (54,5%)	5 (45,5%)	10 (77%)	3 (23%)
2. S osobom, koju čak i ne poznajem dobro, rado započinem razgovor.	5 (45,5%)	6(54,5%)	3(23%)	7(77%)
3. Različito se ponašam i odgovaram kad mi pitanje postavi osoba koja mi je draga i osoba prema kojoj sam ravnodušan/ravnodušna.	8 (73%)	3 (27%)	11(85%)	2(15%)
4. Kada sam neraspoložen/neraspoločena, a pitanje mi postavi osoba koja mi je draga samo kimnem glavom.	6 (54,5%)	5 (45,5%)	6(46%)	7(54%)
5. Kada sam neraspoložen/neraspoločena, a pitanje mi postavi osoba prema kojoj sam ravnodušan/ravnodušna samo kimnem glavom.	6 (54,5%)	5 (45,5%)	5(38%)	8(62%)

Diese Tabelle zeigt die Resultate, die durch den ersten Teil der Fragebögen entstanden sind. Hier sind nur die Fragen vertreten, die die Antwortmöglichkeiten „Ja“ (Da) oder „Nein“ (Ne) haben. Diese Tabelle zeigt die Resultate der fünften Klasse (5.a) in der es insgesamt 24 Schüler gibt, von denen 11 Mädchen und 13 Jungen. Auf die Frage, was die

Schüler machen, wenn sie einen Freund auf der Straße treffen, sind die Antworten bei den Mädchen geteilt. Sechs von den elf befragten Mädchen heben nur die Hand als Begrüßung. Zehn Jungen haben die Antwort „Nein“ gewählt, was zeigt, dass sie eine mündliche Begrüßung präferieren. Das passt zu den gesellschaftlichen *Regeln*, die sagen, dass Männer linearer und einfacher kommunizieren sollen. (vgl. Hecker 2013: 26). Ein einfaches *Hallo*, ist klar und reicht für die Kommunikation, ohne zusätzliche Fragen aufzumachen, wie es bei der nonverbalen Kommunikation der Mädchen der Fall sein kann. Fünf von den befragten Mädchen fangen gerne ein Gespräch mit Personen, die sie nicht kennen, an. Im Unterschied zu den Jungen, von denen sieben gesagt haben, dass sie mit Personen, die sie nicht kennen nicht gerne sprechen. Acht Mädchen haben gesagt, dass sie sich verschieden verhalten, wenn ihnen eine Person, die sie mögen oder nicht mögen, eine Frage stellt. Sogar elf von den befragten Jungen haben diese Frage mit „Ja“ beantwortet. Die zwei letzten Fragen beziehen sich auf das Verhalten der Kinder, wenn sie schlecht gelaunt sind und ihnen eine Person zu der sie (nicht) indifferent sind, eine Frage stellt. Bei den Mädchen sind die Ergebnisse gleich. In den beiden Fragen haben sich sechs Mädchen für die Antwort „Ja“ entschieden und fünf für die Antwort „Nein“. Bei den Jungen sind die Antworten nicht gleich. In der vierten Frage haben sechs von den dreizehn Jungen die Antwort „Ja“ gewählt. In der Situation, in der ihnen eine Person, die ihnen egal ist, eine Frage stellt haben fünf der Jungen gesagt, dass sie nur mit dem Kopf nicken. Die restlichen acht wählen auch dann eine verbale Art der Kommunikation, was bei den Mädchen nicht aufweisen lässt. Die Mädchen machen keinen Unterschied und entscheiden sich lieber für nonverbale Kommunikation.

Aus diesen Resultaten ist es sichtlich, dass die Jungen und Mädchen eine unterschiedliche Tendenz zur verbalen und nonverbalen Kommunikation haben. Der größte Unterschied ist bei der dritten Frage, weil die Mehrheit der Jungen kein Gespräch mit unbekanntem Personen führen will. Das kann in Verbindung mit der Quantität der weiblichen Kommunikation gesetzt werden. Mädchen/Frauen benutzen in der Kommunikation mehr Fragen, Oppositionen, Unsicherheitsverben, Nebensätze... (vgl. Braun 2011: 11) Sie benutzen mehr verschiedene sprachliche Mittel in der Sprache und sprechen mehr. Sie lassen sich leichter in ein Gespräch ein, weil das auch ihre Umgebung so entschieden hat. Die Jungen sollen klar, einfach und behauptend sprechen und den Mädchen, die das von den erwachsenen Frauen gelehrt haben, ist es erlaubt einfach ein Gespräch einzugehen.

Djevojčice					
1. Kada me netko od ukućana pita gdje sam ostavio neki predmet:					
	a) pokažem rukom gdje je taj predmet	b) kažem gdje je taj predmet	c) kažem gdje je taj predmet i pokažem rukom	d) ne činim ništa i ignoriram pitanje	b)/c)
	0 (0%)	4 (36%)	6 (55%)	0	1 (9%)

Dječaci					
1. Kada me netko od ukućana pita gdje sam ostavio neki predmet:					
	a) pokažem rukom gdje je taj predmet	b) kažem gdje je taj predmet	c) kažem gdje je taj predmet i pokažem rukom	d) ne činim ništa i ignoriram pitanje	b)/d)
	0 (0%)	5 (38%)	7(54%)	0	1(8%)

Auf die Frage was sie machen, wenn sie jemand von den Hausbewohnern fragt, wo sie einen bestimmten Gegenstand hingelegt haben, hat kein Junge und kein Mädchen geantwortet, dass sie nur mit der Hand zeigen, wo der Gegenstand ist. Das zeigt, dass sie in dieser speziellen Situation nicht die nonverbale Kommunikation wählen, weil es ein Teil der elterlichen Erziehung ist, den Eltern verbal zu antworten, wenn sie eine Frage stellen. (vgl. Matić 2003: 41) Nur vier von den befragten Mädchen sagen, wo der Gegenstand ist und das gleiche machen fünf der befragten Jungen. Mehr als die Hälfte der Jungen und Mädchen haben die Antwortmöglichkeit, die sich auf die Kombination der verbalen und nonverbalen Kommunikation bezieht, gewählt. Niemand hat die Antwort d) gewählt, die besagt, dass sie nichts machen und die Frage ignorieren. Es gab zwei Antwortkombinationen. Bei den Mädchen handelt es sich um die Antworten b)/c), was fast auf das gleiche zukommt, wie die Antwort c). Bei den Jungen gibt es eine interessante Kombination der Antworten b)/d). Ein Junge wählt die verbale Variante und sagt, wo der Gegenstand ist, oder ignoriert die Frage. Er wählt die verbale Kommunikation, oder scheinbar keine Kommunikation, weil es nicht möglich ist, nicht zu kommunizieren.

Diese Resultate zeigen, dass die Tendenz zur verbalen oder nonverbalen Kommunikation in dieser Frage gleich bei Jungen und Mädchen ist.

Djevojčice					
2. Kada se igrati na igralištu i vidim poznanika/cu:					
	a) pozdravim i započnem razgovor	b) mahnem	c) mahnem, pozdravim i započnem razgovor	d) pravim se da poznanika/cu nisam vidio/vidjela	b)/c)
	2 (18%)	4 (36,5%)	4 (36,65%)	0	1 (12,5%)

Dječaci					
2. Kada se igrati na igralištu i vidim poznanika/cu:					
	a) pozdravim i započnem razgovor	b) mahnem	c) mahnem, pozdravim i započnem razgovor	d) pravim se da poznanika/cu nisam vidio/vidjela	
	2 (15%)	7 (54%)	4 (31%)	0	

Die zweite Frage bezieht sich auf das Verhalten auf dem Spielplatz. Die Kinder antworteten auf die Frage, was sie machen, wenn sie jemanden bekannten auf dem Spielplatz sehen. Zwei von den befragten Jungen und zwei von den befragten Mädchen haben gesagt, dass sie diese Person begrüßen und ein Gespräch anfangen. Dabei handelt es sich natürlich wieder um die verbale Kommunikation. Vier Mädchen und sogar sieben Jungen winken der Person und zeigen so die Tendenz zur nonverbalen Kommunikation. Vier von elf Mädchen und vier von dreizehn Jungen wählen die Kombination der vorigen Fragen. Sie winken, begrüßen und fangen eine Konversation an. Niemand verhält sich so als hätte er die Person nicht gesehen. Bei den Mädchen gibt es nur eine Antwortkombination b) und c), wobei das wieder Antworten sind, die sich überlappen, weil das Mädchen entweder winkt oder winkt, begrüßt und ein Gespräch anfängt.

Die Ergebnisse zeigen, dass auch in dieser Frage, wie auch in der vorigen, die Mehrheit der Jungen und Mädchen die gleiche Antwort gewählt hat und es handelt sich wieder um die Antwort c), die sich auf die Kombination der verbalen und nonverbalen Kommunikation bezieht. Das wundert nicht, weil die Freunde als eine Art der Alltäglichkeit empfunden werden. Zu einer Gruppe gehören, wird mit der Zeit ein immer wichtigerer Aspekt. (vgl. Der Brockhaus 2004: 342) Deswegen zeigen die Kinder die Wichtigkeit der Freunde auch durch die Tendenz zur Kommunikation.

Djevojčice				
3. Kada <u>sretnem</u> <u>svoju</u> <u>simpatiju</u> :				
	a) pozdravim i započnem razgovor	b) b) zadirkujem ili škakljam ju/ga	c) zacrvenim se, zbunim se i izreknem neku besmislicu	d) pravim se da ga/ju ne primjećujem
	7 (64%)	0	1(9%)	3 (27%)

Dječaci					
3. Kada <u>sretnem</u> <u>svoju</u> <u>simpatiju</u> :					
	a) pozdravim i započnem razgovor	b) zadirkujem ili škakljam ju/ga	c) zacrvenim se, zbunim se i izreknem neku besmislicu	d) pravim se da ga/ju ne primjećujem	b)/c)
	6 (46%)	0	4 (31%)	2 (15%)	1 (8%)

Die vierte Frage bezieht sich auf das Verhalten, wenn sie die Person, die sie mögen (den Schwarm), treffen. Sieben der befragten Mädchen haben geantwortet, dass sie die Person grüßen und ein Gespräch anfangen. Das gleiche machen nur sechs von den befragten Jungen. Das zeigt, dass die Mädchen viel einfacher sind und lieber eine verbale Kommunikation anfangen. Niemand von den befragten Kindern hat gesagt, dass er/sie die Sympathie kitzelt oder Scherze mit ihr macht. Nur ein Mädchen wird rot im Gesicht und sagt etwas Unpassendes. Bei den Jungen liegen die Ergebnisse bei 15%. Drei Mädchen verhalten sich, als würden sie die Person nicht bemerken, das Gleiche machen nur zwei Jungen. Bei den Jungen ist eine Kombination von Antworten b)/c) vorhanden in der, der Junge rot oder Scherze mit dem Schwarm macht.

Auch, wenn in dieser Frage die Unterschiede zwischen den Mädchen und Jungen etwas größer sind als in den beiden vorigen Fragen, ist die Mehrheit für die verbale Kommunikation. *Tatsache ist, dass der Inhalt der Worte nicht die übergeordnete Rolle spielt.* (Strobell 2011: 207) Wichtig ist auch der Klang der Stimme, wie auch die Gesten und die Mimik, was wieder zeigt, dass die Kommunikation fast immer verbal und nonverbal ist. Die Kinder wählen bewusst die Antworten, die sich auf die verbale Kommunikation beziehen. Dabei sind sie sich nicht dessen bewusst, dass die nonverbalen Zeichen immer vorhanden sind, weil sie den Menschen angeboren sind.

Djevojčice					
4. Kada o nekoj temi ne znam baš puno:	a) razgovaram i pravim se da znam sve	b) gledam u pod i šuti	c) okrenem se i odem	d) šalama nastojim skrenuti pozornost na drugu temu	a)/b)
	4 (36%)	3 (27,5%)	0	3 (27,5%)	1 (9%)

Dječaci					
4. Kada o nekoj temi ne znam baš puno:	a) razgovaram i pravim se da znam sve	b) gledam u pod i šutim	c) okrenem se i odem	d) šalama nastojim skrenuti pozornost na drugu temu	a)/d)
	5 (38%)	3 (23%)	0	4 (31%)	1 (8%)

In der vierten Frage wurden die Kinder gefragt, was sie machen, wenn sie über ein Thema, über das gesprochen wird, nicht informiert sind. Vier von elf befragten Mädchen haben gesagt, dass sie weiter das Gespräch führen und sich so verhalten, als ob sie alles wissen. Das selbe machen fünf Jungen. Drei Jungen und drei Mädchen schauen auf den Boden und schweigen. Das zeigt, dass sie die verbale Kommunikation vermeiden wollen, weil sie nicht wissen was sie sagen sollen. Aber, auch wenn die verbale Kommunikation nicht vorhanden ist, ist Kommunikation durch Verhalten sehr klar und sagt vieles aus. *Es muss betont werden, dass Nichtbeachtung oder Schweigen seitens des anderen dem eben Gesagten nicht widerspricht.* (Watzlawick 2011: 59) Niemand von den befragten Kindern verlässt diese Situation. Drei Mädchen machen Scherze um die Aufmerksamkeit auf ein anderes Thema zu lenken. Dasselbe machen vier von dreizehn Jungen. Das zeigt, dass sie die verbale Kommunikation gezielt einsetzen, um aus der unangenehmen Situation Flucht zu finden. Und am Ende gibt es noch zwei Kombinationen. Bei den Mädchen hat eines die Kombination von a) und b) gewählt. Das sind völlig verschiedene Antworten. In dieser Situation gibt dieses Mädchen den Anschein genügend informiert zu sein oder vermeidet völlig die verbale Kommunikation.

Diese Resultate zeigen, dass sich die Jungen und Mädchen ähnlich verhalten und, dass es keine größeren Unterschiede gibt, wenn sie sich in einem Gespräch finden, wobei sie über das Thema nicht informiert sind. Das zeigt, dass sich die Kinder angemessen den gesellschaftlichen Verhaltensmustern, die das Gespräch als angemessen deuten, verhalten.

5. 1. 2 Die fünfte Klasse 5. d

	Djevojčice		Dječaci	
	Da	Ne	Da	Ne
1. Prijatelju, kojeg sretnem na ulici samo mahnem u znak pozdrava.	3 (37,5%)	5 (62,5%)	3 (37,5%)	5 (62,5%)
2. S osobom, koju čak i ne poznajem dobro, rado započinjem razgovor.	3 (37,5%)	5 (62,5%)	4(50%)	4(50%)
3. Različito se ponašam i odgovaram kad mi pitanje postavi osoba koja mi je draga i osoba prema kojoj sam ravnodušan/ravnodušna.	3 (37,5%)	5 (62,5%)	7(≈87,5%)	1(12,5%)
4. Kada sam neraspoložen/neraspoločena, a pitanje mi postavi osoba koja mi je draga samo kimnem glavom.	3 (37,5%)	5 (62,5%)	2(25%)	6(75%)
5. Kada sam neraspoložen/neraspoločena, a pitanje mi postavi osoba prema kojoj sam ravnodušan/ravnodušna samo kimnem glavom.	3 (37,5%)	5 (62,5%)	0(0%)	8(100%)

Diese Tabelle, die in zwei Teile geteilt ist, zeigt die Resultate, die durch die Entscheidungsfragen entstanden sind. Diese Tabelle zeigt die Resultate der fünften Klasse (5.d) in der es insgesamt 16 Schüler gibt, von denen 8 Mädchen und 8 Jungen. Auf die Frage, was die Schüler machen, wenn sie einen Freund auf der Straße treffen, ist die Meinung bei den Mädchen und Jungen gleich. Drei der Mädchen und drei der Jungen winken einen Freund zu, wenn er/sie ihn auf der Straße trifft. Somit haben sie sich für die nonverbale Kommunikation entschieden. Fünf der befragten Jungen und fünf Mädchen haben gesagt, dass sie nicht als Begrüßung winken. Die Meinung ist bei den Jungen geteilte, wenn es um die Frage geht, ob sie mit einer Person, die sie nicht kennen, gerne ein Gespräch anfangen. Die Hälfte hat „Ja“ und die Hälfte „Nein“ gesagt. Bei den Mädchen wollen nur drei ein Gespräch anfangen und für die restlichen fünf kommt das nicht in die Frage. Drei Mädchen haben gesagt, dass sie sich verschieden verhalten, wenn ihnen eine Person, zu der sie (nicht) indifferent sind, eine Frage stellt. Sogar sieben von den befragten

Jungen haben diese Frage mit „Ja“ beantwortet. Das zeigt, dass die Tendenz zur Kommunikation bei den Jungen sehr mit dem Kommunikationspartner verbunden ist. Die Emotionen, die durch den Kommunikationspartner hervorgebracht werden, haben einen Einfluss auf die Tendenz zur Kommunikation. Die zwei letzten Fragen beziehen sich auf das Verhalten der Kinder, wenn sie schlecht gelaunt sind und ihnen eine Person, die sie mögen oder zu der sie indifferent sind, eine Frage stellt. Bei den Mädchen sind die Ergebnisse gleich wie in den vorigen Fragen. Es ist sehr interessant, dass sich die Mädchen in dieser Klasse sehr einig sind. Bei den Jungen ist die Situation anders. In der vierten Frage wählen nur zwei der befragte Jungen die nonverbale Kommunikation und die restlichen sechs haben diese Frage mit „Nein“ beantwortet. Interessant ist die letzte Frage bei den Jungen. Sie wurde mit 100% mit „Nein“ beantwortet. Keiner von den befragten Jungen hat gesagt, dass er nur mit dem Kopf nickt, wenn eine Person, die ihm egal ist, eine Frage stellt.

Die Resultate zeigen, dass die Mädchen aus der 5.d Klasse auf alle Fragen gleich geantwortet haben. Die Antworten von den Jungen sind nicht gleich und sie sind verschieden im Vergleich zu den, von den Mädchen. Die interessantesten Ergebnisse sind sicher in der letzten Frage, in der alle Jungen die gleiche Antwort gegeben haben. *Die Freundinnen bzw. Freunde und die Peers sind für die Jugendlichen diejenigen, die als „relevante anderen“ bezeichnet werden können, deren Urteil über die Akzeptanz des Doing Gender entscheidet.* (Budde, Veith 2010: 64) Die Peergroup der Jungen, bzw. der Mädchen ist in dieser Klasse sehr stark, was auch die Antworten zeigen, weil sie sich in verschiedenen Situationen gleich verhalten. Ein Verhalten und eine Kommunikation sind für das männliche oder weibliche Geschlecht von der Gruppe verifiziert und die Kinder versuchen sich diesen Verhaltensmustern auch anzupassen, was auch die Tendenz zur Kommunikation zeigt.

Djevojčice					
1. Kada <u>me</u> <u>netko od</u> <u>ukućana</u> <u>pita gdje</u> <u>sam</u> <u>ostavio</u> <u>neki</u> <u>predmet:</u>					
	a) pokažem rukom gdje je taj predmet	b) kažem gdje je taj predmet	c) kažem gdje je taj predmet i pokažem rukom	d) ne činim ništa i ignoriram pitanje	b)/c)
	0 (0%)	3 (37,5%)	1 (12,5%)	0	4 (50%)

Dječaci					
1. Kada <u>me</u> <u>netko od</u> <u>ukućana</u> <u>pita gdje</u> <u>sam</u> <u>ostavio</u> <u>neki</u> <u>predmet:</u>					
	a) pokažem rukom gdje je taj predmet	b) kažem gdje je taj predmet	c) kažem gdje je taj predmet i pokažem rukom	d) ne činim ništa i ignoriram pitanje	c)/d)
	0 (0%)	4 (50%)	3 (37,5%)	0	1 (12,5%)

Auf die Frage was sie machen, wenn sie jemand von den Hausbewohnern fragt, wo sie einen bestimmten Gegenstand hingelegt haben, hat kein Junge und kein Mädchen geantwortet, dass sie nur mit der Hand zeigen, wo der Gegenstand ist. Das ist mit der Sozialisation verbunden, weil die Kinder im Elternhaus, aber auch in der Schule so erzogen wurden, dass sie auf eine Frage, eine klare Antwort geben sollen. Die Gesellschaft interpretiert die verbale Kommunikation als klar und einfach. Drei Mädchen und vier Jungen sagen, wo der Gegenstand ist. Nur ein Mädchen sagt und zeigt mit der Hand auf den Platz, wo sich der Gegenstand befindet, was im Vergleich zu den Jungen ein großer Unterschied ist, weil drei Jungen die Kombination von verbaler und nonverbaler Kommunikation präferieren. Keines der befragten Kinder ignoriert die Frage. Keines der Kinder zeigt eine solche Tendenz zur Kommunikation, wieder wegen des Prozesses der Sozialisation. Die soziale Interaktion bedeutet ein Handeln von zwei oder mehr Personen, die interagieren. Das bedeutet, dass sie gegenseitig das Handeln, die Gesten, die Ideen und anderes bemerken und darauf reagieren. (vgl. Matić 2003: 54) Genau aus diesem Grund ist das Nichtantworten für die Kinder keine Option. Sogar drei von den befragten Mädchen haben sich für die gleiche Kombination der Antworten entschieden und das für die Antworten b) und c). Sie entscheiden sich für die verbale Kommunikation und sagen, wo der Gegenstand ist, oder sagen und zeigen mit der Hand.

Bei den Jungen gibt es die Kombination der Antworten c) und d) für die sich nur ein Junge entschieden hat. Es handelt sich wieder um die verbale und nonverbale Kommunikation oder um das Ignorieren. Eine sehr verschiedene Kombination der Antworten, die mit der Situation in der sich der Junge befindet, abhängt.

In dieser Frage sind die Ergebnisse bei den Jungen und Mädchen sehr ähnlich. Die meisten Ergebnisse liegen bei den Antworten b) und c), in denen die Kinder die Tendenz zur verbalen oder die Kombination der verbalen und nonverbalen Kommunikation, haben.

Djevojčice						
2. Kada se igram na igralištu i vidim poznanika/cu:						
	a) pozdravim i započnem razgovor	b) mahnem	c) mahnem, pozdravim i započnem razgovor	d) pravim se da poznanika/cu nisam vidio/vidjela	a)/b)	b)/c)
	2 (25%)	2 (25%)	2 (25%)	0	1 (12,5%)	1 (12,5%)

Dječaci						
2. Kada se igram na igralištu i vidim poznanika/cu:						
	a) pozdravim i započnem razgovor	b) mahnem	c) mahnem, pozdravim i započnem razgovor	d) pravim se da poznanika/cu nisam vidio/vidjela	a)/b)	a)/c)
	5 (62,5%)	1 (12,5%)	0	0	1 (12,5%)	1 (12,5%)

Es folgen die Resultate für die zweite Frage. Die Kinder antworteten auf die Frage, was sie machen, wenn sie einen Bekannten auf dem Spielplatz sehen. Zwei Mädchen meinen, dass sie die Person begrüßen und ein Gespräch anfangen. Das Gleiche machen sogar fünf der befragten Jungen. Zwei Mädchen winken und nur ein Junge winkt dem Bekannten zu. Keiner von den Jungen winkt, begrüßt und fängt ein Gespräch an. Das gleiche machen zwei Mädchen. Niemand von den befragten Jungen und Mädchen verhält sich so, als ob er/sie den Bekannten nicht gesehen hat. Das Ignorieren von Freunden und Bekannten ist als Antwort nicht akzeptabel. Die Bekannten und Freunde spielen in der Pubertät eine zu wichtige Rolle, um sie zu ignorieren. Bei den Jungen und Mädchen gibt es eine gleiche Antwortkombination. Das sind die Antworten a) und b). Das ist eigentlich gleich wie die Antwort c). Ein Mädchen hat die Antwortkombination b)/c) gewählt, was zeigt, dass wieder die nonverbale und die Kombination der nonverbalen Kommunikation gewählt werden. Bei den Jungen sind die Antworten verschieden. Es handelt es sich um die Antworten a)/c) in den ein Junge die verbale und wieder die Kombination wählt, was anders ist als bei dem Mädchen.

Diese Resultate zeigen, dass die Antworten und so auch die Tendenz zur Kommunikation unterschiedlich bei Mädchen und Jungen sind. Die Jungen haben sich in mehreren Fragen für die verbale Kommunikation entschieden und die Mädchen kommunizieren

lieber nonverbal in der angegebenen Situation. *Ferner konnte ermittelt werden, dass sich Frauen und Männer auch hinsichtlich einzelner Handlungsformen, etwa in Bezug auf Alltagserzählungen unterscheiden können.* (Rendtorff, Mahs, Wecker 2011: 52) Die Handlungsformen und die Kommunikation sind in dieser Gruppe eng mit dem Geschlecht verbunden. Die einzelnen Gruppen (weiblich, männlich) in dieser Klasse, dirigieren die Tendenz zur Kommunikation. Bei den Mädchen ist das, dann die nonverbale Kommunikation und bei den Jungen die verbale Kommunikation, was wieder zu den gesellschaftlichen Normen passt. Die Männer müssen die lautereren, einfacheren und stärkeren sein, was auch durch die verbale Kommunikation repräsentiert werden kann und die Mädchen wählen die nonverbale Kommunikation, die leiser, emotionaler und weniger dominant ist.

Djevojčice					
3. Kada sretnem svoju simpatiju:					
	a) pozdravim i započnem razgovor	b) zadirkujem ili škakljam ju/ga	c) zacrvnim se, zbunim se i izreknem neku besmislicu	d) pravim se da ga/ju ne primjećujem	a)/d)
	7 (87,5%)	0	0	0	1 (12,5%)

Dječaci					
3. Kada sretnem svoju simpatiju:					
	a) pozdravim i započnem razgovor	b) zadirkujem ili škakljam ju/ga	c) zacrvnim se, zbunim se i izreknem neku besmislicu	d) pravim se da ga/ju ne primjećujem	a)/b)
	3 (37,5%)	1 (12,5%)	3 (37,5%)	0	1 (12,5%)

Die dritte Frage bezieht sich auf das Verhalten, wenn sie die Person, die sie mögen, (den Schwarm), treffen. Sogar sieben von acht befragten Mädchen haben geantwortet, dass sie die Person begrüßen und ein Gespräch anfangen. Das ist eine sehr große Zahl und es scheint, dass die Mädchen in der fünften Klasse schon ein reifes Verhalten aufweisen und, dass mit einer verbalen Kommunikation. Das gleiche machen nur drei, der befragten Jungen. Scherze macht kein Mädchen und nur ein Junge. Keines der Mädchen wird rot im Gesicht und sagt etwas, was nicht dieser Situation angemessen ist, aber das gleiche machen drei der befragten Jungen. Dieser Unterschied bei den Jungen und Mädchen war zu erwarten, weil die Mehrheit der Mädchen die verbale Kommunikation in den ersten Antwortmöglichkeiten, gewählt hat. Die befragten Kindern verhältet sich nicht so, als ob sie die Sympathie nicht bemerken. Die Kombination der Antworten hat nur ein Mädchen und ein Junge gewählt und es handelt es sich um die Antwortmöglichkeiten a)/c) und a)/d), was den vorigen Antworten der Mädchen und Jungen entspricht.

Diese Ergebnisse haben die Unterschiede zwischen den Jungen und Mädchen gezeigt. Die Mädchen haben sich für die erste Antwort entschieden und somit für die verbale Kommunikation, was sicherlich auch mit den Entwicklungsunterschieden verbunden ist.

Djevojčice					
4. Kada o nekoj temi ne znam baš puno:	a) razgovaram i pravim se da znam sve	b) gledam u pod i šutim	c) okrenem se i odem	d) šalama nastojim skrenuti pozornost na drugu temu	a)/b)
	5 (62,5%)	1 (12,5%)	0	1 (12,5%)	1 (12,5%)

Dječaci						
4. Kada o nekoj temi ne znam baš puno:	a) razgovaram i pravim se da znam sve	b) gledam u pod i šutim	c) okrenem se i odem	d) šalama nastojim skrenuti pozornost na drugu temu	a)/b)	a)/d)
	2 (25%)	1 (12,5%)	0	3 (37,5%)	1 (12,5%)	1 (12,5%)

Es folgen die Ergebnisse der letzten Frage in der 5. d Klasse. Die Kinder wurden gefragt, was sie machen, wenn sie über ein Thema nicht so viel wissen. Fünf von den acht befragten Mädchen haben gesagt, dass sie normal im Gespräch teilnehmen und vortäuschen, dass sie genügend informiert sind. Das Gleiche machen nur zwei Jungen. Weiterhin, ein Mädchen und ein Junge fühlen sich in dieser Situation unangenehm und schweigen und schauen auf den Boden, was eine starke nonverbale Kommunikation zeigt. Niemand verlässt diese Situation. Scherze macht nur ein Mädchen und hofft so das Thema zu wechseln. Diese Taktik benutzen drei der befragten Jungen. Ein Mädchen und ein Junge haben zwei völlig verschiedene Antworten verbunden, das sind a)/b). Sie haben gesagt das si normal weitersprechen, oder schweigen und auf den Boden schauen. Bei den Jungen ist noch eine Kombination der Antworten zu finden. Ein Junge hat sich für die Antworten a) und d) entschieden. Er präferiert die verbale Kommunikation in dem er ein Verhalten aufweist, das den Anschein völliger Informiertheit gibt, oder er macht Scherze um das Thema zu ändern.

Diese Resultate zeigen, dass die Tendenz zur Kommunikation bei Mädchen und Jungen gleich ist, außer in der ersten Antwort. Die Mädchen haben die Tendenz das Wissen und die Informiertheit vorzutauschen.

5. 1. 3 Vergleich der fünften Klasse

Für diese Arbeit ist es wichtig auch die Resultate in den fünften, bzw. sechsten und siebten Klassen zu vergleichen.

In der 5. a Klasse gibt es insgesamt 24 Schüler und in der 5. d Klasse 16 Schüler. Ein sehr großer Unterschied. Viel interessanter ist es aber die Ergebnisse einzelner Fragen zu untersuchen. Es stellt sich die Frage: Gibt es Unterschiede bei den Ergebnissen in den fünften Klassen?

In dem ersten Teil des Fragebogens sind die Ergebnisse nicht sehr unterschiedlich, bis auf die zweite Frage, die sich auf das Gespräch mit einer Person, die sie nicht gut kennen bezieht. In der 5. d Klasse ist die Meinung bei den Jungen geteilt, 50% sagen „Ja“ und 50% sagen „Nein“. In der 5. a Klasse haben 77% der Jungen gesagt, dass sie nicht mit einer Person, die sie nicht gut kennen ein Gespräch anfangen. Das zeigt, dass Jungen, auch, wenn sie in dem gleichen Alter sind, nicht die gleiche Tendenz zur verbalen Kommunikation haben.

Bei den anderen Fragen, in denen die Schüler mehrere Antwortmöglichkeiten hatten, die Ergebnisse annähernd gleich sind, bis auf die zweite Frage. Diese Frage bezieht sich auf das Verhalten der Kinder auf dem Spielplatz, wenn sie einen Bekannten treffen. In der 5. d Klasse begrüßt mehr als die Hälfte der Kinder und fängt ein Gespräch an. In der 5. a Klasse ist die Situation anders und die Meisten haben sich für das Winken entschieden.

Diese Ergebnisse zeigen, dass die Tendenz zur verbalen oder nonverbalen Kommunikation bei den Jungen unterschiedlich ist, auch wenn sie in dem gleichen Alter sind. Der Grund für die Unterschiede kann die Klasse sein. Die Klasse kann als ein kleines System angesehen werden, das bestimmte Regeln und Verhaltensmuster aufweist. *Jugendliche sind darauf angewiesen, ihr Geschlecht in sozialen Praktiken mit Gleichaltrigen zu erproben.* (Budde, Venth 2010: 65) Das wurde auch durch diese Ergebnisse gezeigt. Die Jungen machen das, was bei ihren Freunden in der Klasse als angemessen bezeichnet wird. Damit wird auch ihre Tendenz zur verbalen und nonverbalen Kommunikation beeinflusst. Wieder Mal spielt die Gesellschaft, in diesem Fall die Schulklasse, als kleines System eine große Rolle in der Kommunikation und dem Verhalten.

5. 2 Die sechste Klasse

Die Untersuchung wurde in zwei fünften Klassen durchgeführt. In den Klassen 6. a und 6. b wurden die Fragebögen verteilt, um die Ergebnisse untersuchen zu können. In der 6. a Klasse gibt es 19 Schüler und in der Klasse 6. d 23 Schüler. Es folgen die Ergebnisse aus den fünften Klassen.

5. 2. 1 Die sechste Klasse 6.a

	Djevojčice		Dječaci	
	Da	Ne	Da	Ne
1. Prijatelju, kojeg sretnem na ulici samo mahnem u znak pozdrava.	9 (70%)	4 (30%)	4 (66,5%)	2 (33,5%)
2. S osobom, koju čak i ne poznajem dobro, rado započinjem razgovor.	7 (54%)	6 (46%)	4(66,5%)	2(33,5%)
3. Različito se ponašam i odgovaram kad mi pitanje postavi osoba koja mi je draga i osoba prema kojoj sam ravnodušan/ravnodušna.	10 (77%)	3(23%)	6 (100%)	0
4. Kada sam neraspoložen/neraspoločena, a pitanje mi postavi osoba koja mi je draga samo kimnem glavom.	5 (38,5%)	8(61,5%)	0	6 (100%)
5. Kada sam neraspoložen/neraspoločena, a pitanje mi postavi osoba prema kojoj sam ravnodušan/ravnodušna samo kimnem glavom.	8 (61,5%)	5 (38,5%)	1 (16,5%)	5(83,5%)

Diese Tabelle, die in zwei Teile geteilt ist, zeigt die Resultate, die durch die Entscheidungsfragen entstanden sind. Diese Tabelle zeigt die Resultate der sechsten Klasse (6.a) in der es insgesamt 19 Schüler gibt, von denen 13 Mädchen und 6 Jungen. Auf die Frage, was die Schüler machen, wenn sie einen Freund auf der Straße treffen, ist die Meinung bei den Mädchen und Jungen geteilt. Eine große Zahl der Mädchen, sogar neun

winken dem Freund zu. Das machen auch vier der befragten Jungen, dabei muss gesagt werden, dass es in der Klasse doppelt so viele Mädchen gibt und so die Antwort in der ersten Frage fast gleich ist 70%-66%. Mit Personen, die sie nicht gut kennen, fangen sieben der Mädchen ein Gespräch an. Das machen vier Jungen (66%) und das zeigt, dass die Jungen in dieser Klasse lieber ein Gespräch mit unbekanntem Menschen führen. Die Jungen sind sich 100% einig, dass sie sich verschieden verhalten, wenn ihnen eine Person die sie mögen, oder die ihnen egal ist, eine Frage stellt. Dieser Meinung sind auch 77% der Mädchen. Die zwei letzten Fragen beziehen sich auf das Verhalten der Kinder, wenn sie schlecht gelaunt sind und ihnen eine Person, die sie mögen oder nicht mögen eine Frage stellt. 100% der Jungen sagen, dass einer Person, die sie mögen nicht nur mit Kopfnicken auf eine Frage antworten. Die Meinungen sind bei den Mädchen geteilt, wobei sich aber die Mehrheit der Mädchen, wie die Jungen entschieden haben. Wenn es sich aber um eine Person handelt, die ihnen egal ist, sagen acht Mädchen, dass sie nur mit dem Kopf nicken. Die Jungen hingegen sind der gleichen Meinung, wie in der vorigen Frage, weil fünf der Jungen die Antwort „Nein“ gewählt haben. Das zeigt, dass die Jungen auch in solchen Situationen, nicht die nonverbale Kommunikation präferieren.

Diese Tabelle zeigt, dass die Unterschiede zwischen den Antworten der Mädchen und der Jungen verschieden sind. Während die Antworten der Mädchen gemischt sind, sind sich die Jungen fast immer einig, dass sie die verbale Kommunikation in den beschriebenen Situationen wählen.

Djevojčice				
1. Kada me netko od ukućana pita gdje sam ostavio neki predmet:				
	a) pokažem rukom gdje je taj predmet	b) kažem gdje je taj predmet	c) kažem gdje je taj predmet i pokažem rukom	d) ne činim ništa i ignoriram pitanje
	0	6 (46%)	7 (54%)	0

Dječaci					
1. Kada me netko od ukućana pita gdje sam ostavio neki predmet:					
	a) pokažem rukom gdje je taj predmet	b) kažem gdje je taj predmet	c) kažem gdje je taj predmet i pokažem rukom	d) ne činim ništa i ignoriram pitanje	b)/c)
	0 (0%)	2 (33%)	3 (50%)	0	1(17%)

Die Kinder wurden gefragt, was sie machen, wenn sie einer der Haubewohner fragt, wo sie einen bestimmten Gegenstand hingelegt haben. Keines der befragten Kinder hat geantwortet, dass sie mit der Hand zeigen. Sechs Mädchen sagen, wo der Gegenstand ist. Diese Möglichkeit haben nur zwei Jungen (33%) gewählt. Die meisten Antworten liegen bei der Antwort c). Mehr als die Hälfte der Mädchen und genau die Hälfte der Jungen sagen, wo der Gegenstand ist und zeigen mit der Hand. Es scheint, als ob die Kombination der verbalen und nonverbalen Kommunikation für die meisten Kinder, als beste Möglichkeit gilt. Die Kinder sind sich dessen bewusst, dass die Kommunikation nicht nur durch verbalen Austausch von Wörtern stattfindet, sondern auch über die Mimik, psychische Bewegungen, Gesten und andere Mittel. (vgl. Hecke 2013: 14) Niemand ignoriert die Frage und antwortet nicht, aber ein Junge wählt die Antworten b) und c). Er wählt in manchen Situationen nur die verbale Kommunikation und in manchen die nonverbale und verbale.

Die Resultate der ersten Frage haben gezeigt, dass sich die meisten Befragten Kinder aus dieser Klasse bewusst sind, dass sie die verbale in Verbindung mit der nonverbalen Kommunikation benutzen.

Djevojčice				
2. Kada se igrati i vidim poznanika/cu:				
	a) pozdravim i započetom razgovor	b) mahnem	c) mahnem, pozdravim i započetom razgovor	d) pravim se da poznanika/cu nisam vidio/vidjela
	5 (38,5%)	2 (15,5%)	6(46%)	0

Dječaci				
2. Kada se igrati i vidim poznanika/cu:				
	a) pozdravim i započetom razgovor	b) mahnem	c) mahnem, pozdravim i započetom razgovor	d) pravim se da poznanika/cu nisam vidio/vidjela
	1 (16,5%)	0	5 (83,5%)	0

Die Kinder wurden gefragt was sie machen, wenn sie auf dem Spielplatz einen Bekannten treffen. Fünf Mädchen fangen ein Gespräch an und grüßen. Das Gleiche macht nur ein Junge. Zwei Mädchen winken und interessant ist, dass das kein Junge macht. Die meisten Jungen und Mädchen haben die Antwort c), wie auch in der vorigen Frage, gewählt. Sie sind sich dessen bewusst, dass die Kommunikation verbal und nonverbal stattfindet. Das heißt mit dem Winken und dem Gespräch. Fast die Hälfte der Mädchen und fast alle Jungen winken, begrüßen und fangen ein Gespräch an. Niemand ignoriert die Bekannte oder den Bekannten.

Auch die Resultate dieser Tabelle zeigen, dass sich die Kinder aus dieser Klasse der Kombination der verbalen und nonverbalen Kommunikation im Alltag bewusst sind.

Djevojčice					
3. Kada sretnem svoju simpatiju:					
	a) pozdravim i započnem razgovor	b) zadirkujem ili škakljam ju/ga	c) zacrvenim se, zbunim se i izreknem neku besmislicu	d) pravim se da ga/ju ne primjećujem	a)/c)
	6 (46%)	0	2 (15,5%)	3 (23%)	2(15,5%)

Dječaci					
3. Kada sretnem svoju simpatiju:					
	a) pozdravim i započnem razgovor	b) zadirkujem ili škakljam ju/ga	c) zacrvenim se, zbunim se i izreknem neku besmislicu	d) pravim se da ga/ju ne primjećujem	a)/c)
	5 (83%)	0	0	0	1 (17%)

Es folgen die Resultate der Antworten auf die Frage, die sich auf das Verhalten der Kinder bezieht, wenn sie ihren Schwarm treffen. Sechs von den dreizehn befragten Mädchen haben gesagt, dass sie die Person begrüßen und ein Gespräch anfangen. Niemand macht Scherze oder kitzelt die Person. Zwei Mädchen werden rot im Gesicht und sagen etwas Unangemessenes und keiner der Jungen hat ein solches Problem. Am Ende gibt es noch eine Kombination der Antworten bei einem Mädchen und bei einem Jungen. Es handelt sich um die Antworten a) und c). Das zeigt, dass sie versuchen eine verbale Kommunikation zu führen, ihnen aber diese nicht immer gelingt.

Diese Ergebnisse zeigen, dass trotz Problemen, die die verbale Kommunikation mit sich bringt, die Mehrheit der Jungen und Mädchen eine Begrüßung und ein Gespräch wählen, weil es trotz breit gefächerter Varietät an Möglichkeiten, das wohl gängigste Mittel ist, welches der Mensch zum Kommunizieren mit anderen Menschen „benutzt“ die Sprache ist. (vgl. Hecker 2013: 15)

Djevojčice					
4. Kada o nekoj temi ne znam baš puno:	a) razgovaram i pravim se da znam sve	b) gledam u pod i šutim	c) okrenem se i odem	d) šalama nastojim skrenuti pozornost na drugu temu	a)/d)
	3 (23%)	0	1 (8%)	8 (61%)	1 (8%)

Dječaci					
4. Kada o nekoj temi ne znam baš puno:	a) razgovaram i pravim se da znam sve	b) gledam u pod i šutim	c) okrenem se i odem	d) šalama nastojim skrenuti pozornost na drugu temu	a)/d)
	2 (33%)	3 (50%)	0	0	1 (17%)

Die Mädchen und Jungen aus der 6.a Klasse wurden gefragt, was sie machen, wenn sie über ein Thema nicht viele Informationen haben. Drei von dreizehn Mädchen haben gesagt, dass sie im Gespräch teilnehmen und das Wissen vortäuschen. Das machen zwei Jungen auch. Keines der Mädchen schweigt und schaut auf den Boden. Das macht aber die Hälfte der Jungen. Keiner der Jungen geht aus dieser Situation weg, und für diese Alternative hat sich nur ein Mädchen entschieden. Der größte Unterschied liegt in der Antwort d), weil 61% der Mädchen einen humorvollen Informationsaustausch wählen würden, um auf ein anderes Thema zu lenken. Diese Strategie hat keiner der Jungen. Die Antwortkombination ist bei einem Jungen und einem Mädchen gleich. Es handelt sich um die Antworten a) und c). Das zeigt, dass der Junge und das Mädchen versuchen in dem Gespräch teilzunehmen und den Anschein geben alles zu wissen und zusätzlich noch Scherze machen, um sich aus dieser Situation zu retten, weil es die Gesellschaft so erwartet.

Der größte Unterschied und so die interessanteste Antwort ist die, die sich auf die Scherze bezieht c). Keiner der befragten Jungen und sogar acht Mädchen wählen diese Antwort. Das zeigt, dass die Tendenz zur Kommunikation und die Verhaltensweise bei Jungen und Mädchen verschieden sind.

5. 2. 1 Die sechste Klasse 6.b

	Djevojčice		Dječaci	
	Da	Ne	Da	Ne
1. Prijatelju, kojeg sretnem na ulici samo mahnem u znak pozdrava.	9 (69%)	4 (31%)	9 (90%)	1 (10%)
2. S osobom, koju čak i ne poznajem dobro, rado započinjem razgovor.	7 (54%)	6(46%)	4(40%)	6(60%)
3. Različito se ponašam i odgovaram kad mi pitanje postavi osoba koja mi je draga i osoba prema kojoj sam ravnodušan/ravnodušna.	11 (85%)	2(15%)	8(80%)	2(20%)
4. Kada sam neraspoložen/neraspoločena, a pitanje mi postavi osoba koja mi je draga samo kimnem glavom.	10 (77%)	3(23%)	5(50%)	5(50%)
5. Kada sam neraspoložen/neraspoločena, a pitanje mi postavi osoba prema kojoj sam ravnodušan/ravnodušna samo kimnem glavom.	9(69%)	4(31%)	3(30%)	7(70%)

Jetzt folgen die Resultate der sechsten Klasse. Es handelt sich um die 6. b Klasse, in der es insgesamt 23 Schüler gibt, zehn Jungen und dreizehn Mädchen. Die erste Tabelle bezieht sich wie in den fünften Klassen, auf die Ergebnisse der Fragen mit „Ja“ und „Nein“ Antwortmöglichkeiten. In der ersten Frage wurden die Kinder gefragt, ob sie einen Freund, den sie auf der Straße treffen, nur mit der Hand als Begrüßung zuwinken. Neun von den dreizehn befragten Mädchen und sogar neun von den zehn befragten Jungen haben mit „Ja“ geantwortet. Das zeigt, dass fasst alle befragten Jungen und eine große Zahl der Mädchen die nonverbale Kommunikation in dieser Situation bevorzugen. Sieben Mädchen haben geantwortet, dass sie gerne ein Gespräch anfangen, auch, wenn sie diese Person nicht kennen. Die Jungen sind einer anderen Meinung und sechs der Befragten haben gesagt, dass sie das nicht machen. Hier wird der Unterschied zwischen Jungen und Mädchen sichtbar. Das zeigt, dass sie verschiedene Tendenzen zur verbalen und nonverbalen Kommunikation in verschiedenen Situationen haben. Die Mädchen fangen leichter ein Gespräch, auch mit Personen, die sie nicht gut kennen, an. In der dritten Frage

wurden sie gefragt, wie ihre Antworten auf Fragen aussehen, wenn die Frage von einer Person gestellt wurde, die ihnen lieb ist und einer Person, zu der sie indifferent sind. Die Antwort „Ja“ bei den Jungen und Mädchen steht bei 80%. Bei den Mädchen handelt es sich um 85% und bei den Jungen um 80%. Die zwei letzten Fragen beziehen sich auf das Verhalten der Kinder, wenn sie schlecht gelaunt sind und ihnen eine Person, zu der sie (nicht) indifferent sind, eine Frage stellt. Die Mehrheit der Mädchen hat gesagt, dass sie mit dem Kopf nicken, unabhängig welche Person das ist. Die Jungen hingegen wählen in der Mehrheit die verbale Kommunikation. Bisher haben die Ergebnisse gezeigt, dass die Mädchen eher dazu neigen die nonverbale Kommunikation zu nutzen. Die Frauen und so auch die Mädchen haben einen stärkeren Wahrnehmungssinn. Sie hinterfragen den Ton, die Stimme, die Intonation, aber auch die nonverbale Kommunikation mehr als die Männer. (vgl. Hecker 2013:36) Deswegen haben sie auch eine stärkere Tendenz zur Benutzung von nonverbaler Kommunikation, weil sie diese auch besser/anders wahrnehmen können, als die Jungen.

Diese Tabelle hat sehr gut die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen gezeigt. Bei den Mädchen ist die Tendenz zur verbalen Kommunikation stärker, auch, wenn es sich um eine Person die sie nicht kennen, handelt. Die Emotionen spielen eine wichtige Rolle, weil für die Mädchen ihr aktueller emotionaler Zustand wichtiger ist, als der Kommunikationspartner.

Djevojčice					
1. Kada <u>me</u> <u>netko od</u> <u>ukućana</u> <u>pita gdje</u> <u>sam</u> <u>ostavio</u> <u>neki</u> <u>predmet:</u>					
	a) pokažem rukom gdje je taj predmet	b) kažem gdje je taj predmet	c) kažem gdje je taj predmet i pokažem rukom	d) ne činim ništa i ignoriram pitanje	c)/d)
	0 (0%)	3 (23%)	9 (69%)	0	1 (8%)

Dječaci					
1. Kada <u>me</u> <u>netko od</u> <u>ukućana</u> <u>pita gdje</u> <u>sam</u> <u>ostavio</u> <u>neki</u> <u>predmet:</u>					
	a) pokažem rukom gdje je taj predmet	b) kažem gdje je taj predmet	c) kažem gdje je taj predmet i pokažem rukom	d) ne činim ništa i ignoriram pitanje	b)/c)
	2 (20%)	4 (40%)	2 (20%)	0	2(20%)

Auf die Frage was sie machen, wenn sie jemand von den Hausbewohnern fragt, wo sie einen bestimmten Gegenstand hingestellt haben, hat keines der Mädchen geantwortet, dass sie nur mit der Hand zeigen. Somit haben sie sich in dieser Frage gegen die nonverbale Kommunikation entschieden. Die Antwort c) haben zwei der befragten Jungen gewählt. Weiterhin haben drei Mädchen geantwortet, dass sie sagen, wo der Gegenstand ist. Für diese verbale Variante haben sich auch vier der befragten Jungen entschieden. Ein großer Unterschied liegt bei der Antwortmöglichkeit c). Sogar neun Mädchen haben die Kombination der verbalen und nonverbalen Kommunikation bei sich wahrgenommen. Das gleiche haben aber nur zwei Jungen als Antwort angegeben. Auch in dieser Klasse ignoriert keines der Kinder die Frage, aber wie auch in den fünften Klasse, ist es auch in dieser Klasse zu Antwortkombinationen gekommen. Bei den Mädchen hat ein Mädchen die Antworten c) und d) gewählt. Sie ignoriert einfach oder sagt und zeigt auf den Gegenstand. Zwei Jungen sagen, wo der Gegenstand ist, oder sagen und zeigen es.

In dieser Tabelle ist sehr die Antwort c) interessant. Da wird der größte Unterschied zwischen den Jungen und Mädchen deutlich. Die Mädchen kombinieren die verbale und nonverbale Kommunikation und die Jungen bleiben lieber konkret und fokussieren sich auf die verbale oder nonverbale Kommunikation.

Djevojčice					
2. Kada se igrati i vidim poznanika/cu:					
	a) pozdravim i započnem razgovor	b) mahnem	c) mahnem, pozdravim i započnem razgovor	d) pravim se da poznanika/cu nisam vidio/vidjela	b)/d)
	1 (8%)	3 (23%)	7 (53%)	1 (8%)	1 (8%)

Dječaci					
2. Kada se igrati i vidim poznanika/cu:					
	a) pozdravim i započnem razgovor	b) mahnem	c) mahnem, pozdravim i započnem razgovor	d) pravim se da poznanika/cu nisam vidio/vidjela	b)/c)
	3 (30%)	4 (40%)	2 (20%)	0	1 (10%)

Die zweite Frage bezieht sich auf das Verhalten und Kommunikation der Kinder, wenn sie einen Bekannten oder Bekannte auf dem Spielplatz treffen. Nur ein Mädchen hat geantwortet, dass es grüßt und ein Gespräch anfängt. Das gleiche machen drei Jungen. Weiterhin haben drei Mädchen das Winken als Antwort gewählt. Vier von den zehn befragten Jungen winken auch der Person zu. Sogar sieben Mädchen haben gesagt, dass sie winken, begrüßen und ein Gespräch anfangen. Diese Kombination der verbalen und nonverbalen Kommunikation wählen nur zwei Jungen. Das zeigt den großen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen. Bei der Antwort d) ist interessant, dass ein Mädchen das Ignorieren gewählt hat. Das macht keiner der befragten Jungen. Ein Mädchen und ein Junge haben sich für Antwortkombinationen entschieden. Be dem Mädchen handelt es sich um die Antworten b) und d). Das zeigt, dass dieses Mädchen nicht die Tendenz zur verbalen Kommunikation hat. Sie wählt die Kommunikation durch Verhalten oder sie ignoriert die Person, was auch eine Art der Kommunikation ist, worüber schon in dieser Arbeit geschrieben wurde. Der eine schon erwähnte Junge hat die Antworten c) und d) gewählt, was den anderen schon analysierten Antworten entspricht.

Diese Ergebnisse zeigen einen großen Unterschied in der Antwort c). Wie auch in der vorigen Frage entscheiden sich die Mädchen für die verbale Kommunikation, die noch mit der nonverbalen verdeutlicht wird. Die Jungen hingegen entscheiden sich für die klaren Varianten. Die Jungen und Mädchen wurden von ihrer frühen Kindheit unterschiedlich von der Gesellschaft behandelt. Als Folge davon lagert sich eine geschlechterspezifische Weise der äußeren Erscheinung, des Handelns und Fühlens

objektiv über das biologische Muster, die dieses ausbaut, mißachtet oder durchkreuzt. (Goffman 2001: 109) Das zeigt sich auch in diese Resultate, weil es für die Mädchen normal ist, mehr zu sprechen, aber weniger Konkretes zu sagen und dabei sich noch mit den nonverbalen Mitteln zu helfen und für die Jungen ist so etwas nicht erwünschenswert.

Djevojčice					
3. Kada sretnem svoju simpatiju:					
	a) pozdravim i započnem razgovor	b) zadirkujem ili šakljam ju/ga	c) zacrvenim se, zbunim se i izreknem neku besmislicu	d) pravim se da ga/ju ne primjećujem	a)/c)
	1 (8%)	0	4 (31%)	7 (53%)	1 (8%)

Dječaci				
3. Kada sretnem svoju simpatiju:				
	a) pozdravim i započnem razgovor	b) zadirkujem ili šakljam ju/ga	c) zacrvenim se, zbunim se i izreknem neku besmislicu	d) pravim se da ga/ju ne primjećujem
	8 (80%)	0	0	2 (20%)

Es folgen die Resultate der Antworten auf die Frage, die sich auf das Verhalten der Kinder beziehen, wenn sie ihre Sympathie treffen. Diese Frage traf in allen Klassen auf den größten Widerstand. Das ist mit dem Alter der Kinder und den immer stärkeren Einfluss der Pubertät verbunden. Dabei ist interessant die erste Antwort zu analysieren. Die Antwortmöglichkeit a) zeigt ein erwachsenes und *normales*² Verhalten. Sogar acht der befragten Jungen haben sich für das Gespräch und die Begrüßung entschieden, was auch den gesellschaftlichen Konventionen entspricht. Nur eines der Mädchen hat sich für diese Antwort entschieden. Weiterhin hat niemand die Antwortmöglichkeit b) gewählt. Keiner der Jungen und vier Mädchen sagen, dass sie rot im Gesicht werden und etwas Unpassendes sagen. Das zeigt, dass die Mädchen ein größeres Problem mit der verbalen Kommunikation in dieser Situation haben, wobei das Verbale eine sehr klare Nachricht schickt. Sieben der befragten Mädchen verhalten sich so, als ob sie die Person nicht gesehen haben, was wieder zeigt, dass sie die Kommunikation verhindern wollen. Das gleiche machen nur zwei Jungen, was in der Verbindung zu der ersten Antwort steht, weil die verbale Kommunikation die Mehrheit gewählt hat. Ein Mädchen hat sich noch für die a)/c) Kombination entschieden. Das zeigt, dass sie versuchen eine Kommunikation zu führen, diese Kommunikation aber nicht ihren Vorstellungen entspricht.

² Will der Mensch verstanden werden, dann muss er seine inneren Erfahrungen mittels äußerer Handlungen, vornehmlich über Sprechhandlungen, dem anderen mitteilen. Der Mensch versucht dann die „inneren Erfahrungen von Mitmenschen zu kompensieren. (Hecker 2013: 15)

Diese Ergebnisse zeigen sehr gut, inwiefern sich das Verhalten und die Kommunikation bei den Jungen und Mädchen unterscheiden, was meistens durch die Gesellschaft und deren Verhaltensmuster determiniert ist.

Djevojčice					
4. Kada o nekoj temi ne znam baš puno:					
	a) razgovaram i pravim se da znam sve	b) gledam u pod i šutim	c) okrenem se i odem	d) šalama nastojim skrenuti pozornost na drugu temu	b)/c)
	7 (53%)	2 (16%)	0	3 (23%)	1 (≈8%)

Dječaci					
4. Kada o nekoj temi ne znam baš puno:					
	a) razgovaram i pravim se da znam sve	b) gledam u pod i šutim	c) okrenem se i odem	d) šalama nastojim skrenuti pozornost na drugu temu	a)/d) 1 (10%)
	1 (10%)	1 (10%)	3 (30%)	4 (40%)	

Die letzte Frage in dieser sechsten Klasse bezieht sich auf das Verhalten der Kinder, wenn sie sich in einer Situation befinden in der sie ein Gespräch führen sollen, ihnen aber das Thema nicht ausreichend bekannt ist. Nur ein Junge führt das Gespräch weiter und verhält sich so, als würde er alles wissen. Das Gleiche machen sogar sieben der Mädchen, was zeigt, dass die Mädchen lieber zur verbalen Kommunikation greifen, auch, wenn sie nicht wissen was sie sagen sollen. Kein Mädchen verlässt solche Situationen, das machen aber drei Jungen. Das zeigt, dass es für einen Teil der Jungen leichter ist, diese Situation zu vermeiden, was auch eine Kommunikation durch Verhalten zeigt. Diese unangenehme Situation versuchen drei Mädchen und vier Jungen zu lösen und das so, dass sie wieder zur verbalen Kommunikation greifen. Ein Mädchen hat die Antworten b) und c) gewählt und so zeigt sie, dass nur die nonverbalen Möglichkeiten wählt und ein Junge wählt a) und c), was der verbalen Kommunikation mit Humor entspricht.

Diese Tabelle zeigt keinen großen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen, weil die Antworten sehr verteilt sind. Der größte Unterschied bezieht sich auf die erste Antwortmöglichkeit, in der die Mädchen gezeigt haben, dass sie kein Problem damit haben, ein Wissen vortauschen.

5. 2. 3 Vergleich der sechsten Klassen

In den Klassen 6. a und 6. b gibt es jeweils 19, bzw. 23 Schüler. Wie auch bei den fünften Klassen ein sehr großer Unterschied bei der Zahl der Schüler in den Klassen. Viel interessanter, aber, sind die Unterschiede bei den Klassen, besonders, weil es sich um gleiche Altersgruppen handelt.

In dem ersten Teil des Fragebogens sind die Antwortmöglichkeiten „Ja“ und „Nein“ vorgegeben. In dieser Fragengruppe gibt es keine größeren Unterschiede in den Antworten, die die Mädchen in beiden Klassen gegeben haben. In vier von den fünf gestellten Fragen, ist nur bei der vierten Frage der Unterschied in beiden Klassen sehr groß. Wie schon erwähnt, handelt es sich wieder um die Antworten der Jungen. In der vierten Frage, wurde gefragt, was sie machen, wenn sie schlecht gelaunt sind und ihnen eine Person, die sie mögen, eine Frage stellt. In der 6. b Klasse ist die Meinung geteilt und liegt bei 50% für „Ja“, bzw. für „Nein“. Eine Hälfte nickt mit dem Kopf und die andere nicht. In der 6. a Klasse haben sich alle für die Antwort „Nein“ entschieden, was zeigt, dass sie nicht die nonverbale Kommunikation in dieser Situation präferieren. Das kann mit der Peergroup³ verbunden sein. Die Klasse kann als eine kleinere Peergroup bezeichnet werden, wobei auch die sechsten Klassen, die zur gleichen Generation in einer Schule gehören, auch als eine Peergroup angesehen werden können, wegen der Interaktion und des Alters. *So existiert schon innerhalb der gleichen Schulklassen Peergroups mit höchst unterschiedlichen Geschlechterkonzepten nebeneinander.* (Budde, Veith 2010: 65) Die Jugendlichen und Kinder üben ihr Verhalten und Kommunikation in der Gruppe mit Freunden und es kommt vor, wie auch diese Ergebnisse zeigen, dass auch in diesen Gruppen zu Verhaltensmustern, bzw. Tendenzen in der Kommunikation kommt, die für diese Gruppe spezifisch sind.

Wichtig ist auch die dritte Frage mit mehreren Antwortmöglichkeiten zu erwähnen. Ein großer Unterschied ist auch in dieser Frage zu bemerken. Dabei muss erwähnt werden, dass diese Unterschiede, aber auch Unterschiede in anderen Fragen mit den individuellen Unterschieden zwischen den Kindern, die als menschliche Individuen betrachtet werden, in Verbindung gebracht werden.

³ Die Peer-Gruppen sind Gruppen vom Menschen, die aus Menschen ähnlichen Alters zusammensetzt sind, und deren Mitglieder ein freundschaftliches Verhältnis verbindet.

5.3 Die siebte Klasse

Die Untersuchung wurde in zwei fünften Klassen durchgeführt. In den Klassen 7. b und 7. d wurden die Fragebögen verteilt, um die Ergebnisse untersuchen zu können. In der 7. b Klasse gibt es 23 Schüler und in der Klasse 7. d Schüler. Es folgen die Ergebnisse aus den siebten Klassen.

5.3.1 Die siebte Klasse 7.b

	Djevojčice		Dječaci	
	Da	Ne	Da	Ne
1. Prijatelju, kojeg sretnem na ulici samo mahnem u znak pozdrava.	4 (33%)	8(67%)	5(45%)	6 (55%)
2. S osobom, koju čak i ne poznajem dobro, rado započinem razgovor.	9 (75%)	3 (25%)	4(36%)	7(64%)
3. Različito se ponašam i odgovaram kad mi pitanje postavi osoba koja mi je draga i osoba prema kojoj sam ravnodušan/ravnodušna.	9 (75%)	3 (25%)	8 (73%)	3 (27%)
4. Kada sam neraspoložen/neraspoločena, a pitanje mi postavi osoba koja mi je draga samo kimnem glavom.	3 (25%)	9 (75%)	7 (64%)	4 (36%)
5. Kada sam neraspoložen/neraspoločena, a pitanje mi postavi osoba prema kojoj sam ravnodušan/ravnodušna samo kimnem glavom.	2 (17%)	10(83%)	6 (55%)	5(45%)

Die erste Tabelle in der siebten Klasse bezieht sich wieder auf die Fragen, die mit „Ja“ und „Nein“ beantwortet werden können. Die Tabelle ist in zwei Teile geteilt und die linke Seite bezieht sich auf die Antworten der Mädchen und die rechte auf die Antworten der Jungen. In der ersten Frage wurden die Kinder gefragt, ob sie einem Freund, den sie auf der Straße treffen, nur zuwinken. Diese Frage haben vier Mädchen und fünf Jungen mit „Ja“ beantwortet. Die Jungen und Mädchen sind sich bei dieser Frage fast einig. Weiterhin,

wurden die Kinder in der zweiten Frage gefragt, ob sie mit einer Person, die sie nicht so gut kennen, gerne ein Gespräch anfangen. Die Antwort „Ja“ haben sogar acht Mädchen gewählt und von den Jungen nur vier. Das zeigt, dass die Tendenz zur verbalen Kommunikation bei Mädchen groß ist, auch, wenn sie den Gesprächspartner nicht so gut kennen. Bei den Jungen ist das nicht der Fall. In der dritten Frage wurden die Kinder gefragt, ob sie sich verschieden verhalten, wenn ihnen eine Person, die sie mögen und die ihnen egal ist, eine Frage stellt. Die Resultate bei den Jungen und Mädchen sind bei dieser Frage gleich. Die Antwort „Ja“ liegt um die 70% bei beiden und das zeigt, dass der Gesprächspartner die Tendenz zur Kommunikation bei den Kindern dieser Klasse stark beeinflusst. Die zwei letzten Fragen beziehen sich auf das Verhalten der Kinder, wenn sie schlecht gelaunt sind und ihnen eine Person, zu der sie (nicht) indifferent sind, eine Frage stellt. Die Resultate bei den Jungen und Mädchen sehr verschieden. Die vierte Frage haben drei und die vierte Frage zwei Mädchen mit „Ja“ beantwortet. Bei den Jungen ist die Situation umgekehrt. Die dritte Frage haben sieben und die vierte sechs Jungen mit „Ja“ beantwortet. Das zeigt, dass die Ergebnisse und die Tendenz zur Kommunikation bei Jungen und Mädchen nicht gleich ist und dass sich die Mädchen unabhängig von dem Gesprächspartner nicht für die nonverbale Kommunikation entscheiden, was bei den Jungen nicht der Fall ist, weil ihre Meinungen geteilt sind.

In dieser Tabelle sind die Unterschiede zwischen den Jungen und Mädchen der siebten Klasse sichtbar. Der größte Unterschied ist bei der zweiten Frage, weil die Mädchen bereit für eine verbale Kommunikation sind, auch, wenn sie die Person nicht gut kennen.

Djevojčice						
1. Kada me netko od ukućana pita gdje sam ostavio neki predmet:						
	a) pokažem rukom gdje je taj predmet	b) kažem gdje je taj predmet	c) kažem gdje je taj predmet i pokažem rukom	d) ne činim ništa i ignoriram pitanje	b)/c)	c)/d)
	0	4 (33%)	5 (41,5%)	1(8,5%)	1 (8,5%)	1 (8,5%)

Dječaci					
1. Kada me netko od ukućana pita gdje sam ostavio neki predmet:					
	a) pokažem rukom gdje je taj predmet	b) kažem gdje je taj predmet	c) kažem gdje je taj predmet i pokažem rukom	d) ne činim ništa i ignoriram pitanje	b)/c)
	0 (0%)	5 (45,5%)	5 (45,5%)	0	1(9%)

Auf die Frage, was sie machen, wenn sie jemand von den Hausbewohnern fragt, wo sie einen bestimmten Gegenstand hingestellt haben, hat keines der befragten Kinder geantwortet, dass sie mit der Hand zeigen, wo der Gegenstand ist. Vier der befragten Mädchen sagt einfach, wo sich der Gegenstand befindet. Diese Möglichkeit haben fünf Jungen (33%) gewählt. Die meisten Antworten liegen bei der Antwort c). Fünf der Mädchen und fünf der Jungen sagen, wo der Gegenstand ist und zeigen mit der Hand. Nur ein Mädchen ignoriert die Frage und reagiert nicht. Das macht keiner der Jungen. Bei dieser Frage gibt es auch Antwortkombination. Die Antworten b) und c) haben ein Mädchen und ein Junge gewählt. Sie kombinieren die verbale und nonverbale Kommunikation und das kann als eine logische Kombination der Antworten bezeichnet werden. Bei den Mädchen gibt es auch eine andere Kombination. Sie bezieht sich auf die Antworten c) und d), was nicht in Verbindung gebracht werden kann, weil es sch in einer Antwort um die verbale und nonverbale Kommunikation handelt und in der anderen um das Ignorieren, was als nicht handeln definiert wird, womit aber auch ein Informationsaustausch stattfinden kann.

In diesen Antworten ist interessant zu bemerken, das keines der Kinder die nonverbale Kommunikation in Form der ersten Antwortmöglichkeit gewählt hat.

Djevojčice					
2. Kada se igrati na igralištu i vidim poznanika/cu:	a)	b)	c)	d)	a)/b)
	pozdravim i započnem razgovor	mahnem	mahnem, pozdravim i započnem razgovor	pravim se da poznanika/cu nisam vidio/vidjela	
	3 (25%)	4(33%)	2 (17%)	0	3(25%)

Dječaci					
2. Kada se igrati na igralištu i vidim poznanika/cu:	a)	b)	c)	d)	a)/b)
	pozdravim i započnem razgovor	mahnem	mahnem, pozdravim i započnem razgovor	pravim se da poznanika/cu nisam vidio/vidjela	
	4 (36,5%)	5(45,5%)	1 (9%)	0	1 (9%)

Die zweite Frage bezieht sich auf das Verhalten der Kinder, wenn sie sich auf dem Spielplatz befinden. Drei der Mädchen haben gesagt, dass sie grüßen und ein Gespräch anfangen. Das gleiche machen vier Jungen, wobei bei diesen Antworten kein großer Unterschied zu bemerken ist. Vier Mädchen winken und fünf Jungen finden, dass das ihrem Verhalten entspricht. Winken, begrüßen und ein Gespräch anfangen, haben nur wenige Kinder gewählt – ein Junge und zwei Mädchen. Niemand hat das Ignorieren als das eigene Verhalten angegeben. Das Ignorieren wäre auch in der Sozialisation nicht *erlaubt*, weil die Sozialisation ein Prozess ist, in dem die Kinder die Bräuche, die Gewohnheiten und andere Verhaltensweisen einer Gesellschaft lernen. (vgl. Matić 2003:53) Drei Mädchen und ein Junge haben die Antwortkombination a) und b) gewählt, was eigentlich der Antwort c) entspricht. Das zeigt, dass die Mädchen die verbale und nonverbale Kommunikation wählen.

Diese Resultate zeigen, dass sich die Mädchen dessen bewusst sind, dass sie verbal und nonverbal reagieren. Die Jungen hingegen präferieren nur die nonverbale Variante.

Djevojčice					
3. Kada sretnem svoju simpatiju:					
	a) pozdravim i započnem razgovor	b)zadirkuje m ili škakljam ju/ga	c) zacrvenim se, zbunim se i izreknem neku besmislicu	d) pravim se da ga/ju ne primjećujem	a)/b)
	6 (55%)	0	1 (9%)	2(18%)	2 (18%)

Dječaci					
3. Kada sretnem svoju simpatiju:					
	a) pozdravim i započnem razgovor	b)zadirkuje m ili škakljam ju/ga	c) zacrvenim se, zbunim se i izreknem neku besmislicu	d) pravim se da ga/ju ne primjećujem	a)/b)
	8 (73%)	0	0	2 (18%)	1 (9%)

Es folgen die Resultate der Frage, die in jeder Klasse auf den meisten Widerstand traf. Die Frage bezieht sich auf die Sympathie. Die Kinder wurden gefragt was sie machen, wenn sie ihren Schwarm treffen. Sechs Mädchen, also mehr als die Hälfte, grüßen und fangen ein Gespräch an. Das Gleiche machen auch acht Jungen. Niemand macht Scherze und kitzelt die Person. Das zeigt ein sehr reifes Verhalten bei beiden Zielgruppen. Nur ein Mädchen hat Probleme mit der Kommunikation und wird rot im Gesicht. Das gleiche Problem hat keiner der Jungen. 18% der Jungen und Mädchen verhalten sich so als, ob sie die Person nicht bemerken. Zwei Mädchen und ein Junge haben gesagt, dass sie die Person begrüßen und ein Gespräch anfangen, oder sie kitzeln und Scherze machen, was eine sehr interessante Kombination ist.

Das zeigt, dass die Kinder die Tendenz zur verbalen Kommunikation haben, die auch den Erwachsenen entspricht, diese aber auch oft scheitert, was mit dem Alter der Kinder in Verbindung ist.

Djevojčice						
4. Kada o nekoj temi ne znam baš puno:	a) razgovaram i pravim se da znam sve	b) gledam u pod i šutim	c) okrenem se i odem	d) šalama nastojim skrenuti pozornost na drugu temu	b)/c)	ostalo
	4(33%)	2 (17%)	0	3 (25%)	1 (8%)	2 (17%)

Dječaci					
4. Kada o nekoj temi ne znam baš puno:	a) razgovaram i pravim se da znam sve	b) gledam u pod i šutim	c) okrenem se i odem	d) šalama nastojim skrenuti pozornost na drugu temu	b)/c)
	5 (46%)	1 (9%)	2 (18%)	2 (18%)	1 (9%)

In der vierten Frage sollten die Kinder antworten, was sie machen, wenn sie über ein Thema nicht so viel wissen. Vier der befragten Mädchen haben gesagt, dass sie sich so verhalten, als würden sie alles wissen und teilnehmen im Gespräch. Die Jungen sind der ähnlichen Meinung und fünf von ihnen hat diese Antwort gewählt. Zwei Mädchen und nur ein Junge schauen auf den Boden und schweigen. Das scheint auf den ersten Blick als keine Kommunikation, bringt aber einen starken Inhalt mit sich. Jede Kommunikation bedeutet eine Stellungnahme und der jeweilige sendet damit seine Definition der Beziehung zwischen sich und dem Empfänger. (vgl. Watzlavick 2011: 60) Kein Mädchen sagt, dass sie die Situation verlässt, weil das kein gesellschaftlich erlaubtes Verhalten ist, was aber zwei der Jungen wählen. Scherze sind für drei Mädchen und nur zwei Jungen eine Alternative. Die Kombination b)/c) hat ein Junge und ein Mädchen gewählt, was eine Vermeidung der Interaktion ist, aber mit Inhalt ist.

Die Ergebnisse in dieser Frage sind bei den Mädchen und Jungen nicht sehr unterschiedlich, was zu den Entschluss kommen lässt, dass die Tendenz zur verbalen und nonverbalen Kommunikation bei Jungen und Mädchen nicht abgezweigt angesehen kann.

5. 3. 2 Die siebte Klasse 7.c

	Djevojčice		Dječaci	
	Da	Ne	Da	Ne
1. Prijatelju, kojeg sretnem na ulici samo mahnem u znak pozdrava.	5 (71%)	2 (29%)	6 (43%)	8 (57%)
2. S osobom, koju čak i ne poznajem dobro, rado započinjem razgovor.	1 (14%)	6(86%)	9 (64%)	5(36%)
3. Različito se ponašam i odgovaram kad mi pitanje postavi osoba koja mi je draga i osoba prema kojoj sam ravnodušan/ravnodušna.	7 (100%)	0	11(79%)	3(21%)
4. Kada sam neraspoložen/neraspoločena, a pitanje mi postavi osoba koja mi je draga samo kimnem glavom.	5 (71%)	2(29%)	4(29%)	10(71%)
5. Kada sam neraspoložen/neraspoločena, a pitanje mi postavi osoba prema kojoj sam ravnodušan/ravnodušna samo kimnem glavom.	3 (43%)	4 (57%)	3(21%)	11(79%)

Diese Tabelle zeigt die Resultate, die durch den ersten Teil der Fragebögen entstanden sind. Hier sind nur die Fragen vertreten, die die Antwortmöglichkeiten „Ja“ oder „Nein“ haben. Diese Tabelle zeigt die Resultate der fünften Klasse (7.c) in der es insgesamt 21 Schüler gibt, von denen 7 Mädchen und 14 Jungen. Auf die Frage, was die Schüler machen, wenn sie einen Freund auf der Straße treffen, sind die Antworten bei den Mädchen unterschiedlich. Fünf von den sieben befragten Mädchen heben nur die Hand als Begrüßung. Acht Jungen haben die Antwort „Nein“ gewählt, was zeigt, dass sie eine mündliche Begrüßung präferieren. Ein von den befragten Mädchen fängt gerne ein Gespräch mit Personen, die sie nicht kennen, an. Im Unterschied zu den Jungen, von denen neun gesagt haben, dass sie mit Personen, die sie nicht kennen gerne sprechen. Sieben Mädchen, was 100% ist haben gesagt, dass sie sich verschieden verhalten, wenn ihnen eine Person, die sie mögen oder nicht mögen, eine Frage stellt. Sogar elf von den befragten Jungen haben diese Frage mit „Ja“ beantwortet. Die zwei letzten Fragen beziehen sich auf das Verhalten der Kinder, wenn sie schlecht gelaunt sind und ihnen eine Person, die sie

mögen oder nicht mögen eine Frage stellt. Bei den Mädchen sind die Ergebnisse die folgenden. In der dritten Fragen haben sich fünf Mädchen für die Antwort „Ja“ („Da“) entschieden und in der vierten drei. Bei den Jungen ist die Situation nicht gleich. In der dritten Frage haben sich vier von den elf Jungen für die Antwort „Ja“ („Da“) entschieden. In der Situation, in der ihnen eine Person, die ihnen egal ist, eine Frage stellt haben drei der Jungen gesagt, dass sie nur mit dem Kopf nicken. Die restlichen acht wählen auch dann eine verbale Art der Kommunikation.

Aus diesen Resultaten ist es sichtlich, dass die Jungen und Mädchen eine unterschiedliche Tendenz zur verbalen und nonverbalen Kommunikation haben. Der größte Unterschied ist bei der dritten Frage sichtlich, weil die Mehrheit der Junge ein Gespräch mit unbekanntem Personen führen will.

Djevojčice				
1. Kada <u>me</u> <u>netko od</u> <u>ukućana</u> <u>pita gdje</u> <u>sam</u> <u>ostavio</u> <u>neki</u> <u>predmet:</u>	a) pokažem rukom gdje je taj predmet	b) kažem gdje je taj predmet	c) kažem gdje je taj predmet i pokažem rukom	d) ne činim ništa i ignoriram pitanje
	0	2 (28,5%)	5 (71,5%)	0

Dječaci						
1. Kada <u>me</u> <u>netko od</u> <u>ukućana</u> <u>pita gdje</u> <u>sam</u> <u>ostavio</u> <u>neki</u> <u>predmet:</u>	a) pokažem rukom gdje je taj predmet	b) kažem gdje je taj predmet	c) kažem gdje je taj predmet i pokažem rukom	d) ne činim ništa i ignoriram pitanje	a)/c)	b)/c)
	0 (0%)	6 (43%)	6 (43%)	0	1(7%)	1 (7%)

Auf die Frage, was sie machen, wenn sie jemand der Hausbewohner fragt, wo sie einen bestimmten Gegenstand hingestellt haben, hat keines der befragten Kinder geantwortet, dass sie mit der Hand zeigen, wo der Gegenstand ist. Nur zwei Mädchen haben gesagt, dass sie mit der Hand zeigen, wo sich der Gegenstand befindet. Das macht eine große Zahl der Jungen aus dieser Klasse und das sind sechs. Sechs Jungen zeigen mit der Hand und sagen, wo der Gegenstand ist. Sogar fünf von sieben Mädchen sagen und zeigen, wo der Gegenstand ist. Die meisten haben die Kombination der verbalen und nonverbalen Kommunikation gewählt. Niemand ignoriert die Frage und zwei Jungen haben Antwortkombinationen gewählt. Es handelt sich um die Antworten a) /c) und b)/c), was wieder die Antworten sind, die sich auf das zeigen oder sagen beziehen.

Interessant ist, dass in dieser Klasse nur sehr wenige Mädchen sagen, wo der Gegenstand ist, wobei die Mehrheit der Jungen die verbale Variante wählen. Das zeigt, dass die Tendenz zur Kommunikation nicht immer gleich bei Jungen und Mädchen ist.

Djevojčice				
2. Kada se igram na igralištu i vidim poznanika/cu:				
	a) pozdravim i započnem razgovor	b) mahnem	c) mahnem, pozdravim i započnem razgovor	d) pravim se da poznanika/cu nisam vidio/vidjela
	3 (43%)	2 (28,5%)	2 (25%)	0

Dječaci				
2. Kada se igram na igralištu i vidim poznanika/cu:				
	a) pozdravim i započnem razgovor	b) mahnem	c) mahnem, pozdravim i započnem razgovor	d) pravim se da poznanika/cu nisam vidio/vidjela
	4 (28,5%)	4 (28,5%)	6 (43%)	0

Die zweite Frage bezieht sich auf das Verhalten der Kinder auf dem Spielplatz, wenn sie einen Bekannten treffen. Drei Mädchen und vier Jungen haben gesagt, dass sie die Person grüßen und ein Gespräch anfangen. Zwei von den befragten Mädchen winken und vier Jungen machen das Gleiche. Sogar sechs der befragten Jungen winken, grüßen und fangen ein Gespräch an. Die Antwort c) haben nur zwei Mädchen gewählt. Das Ignorieren ist für die Befragten keine relevante Antwortmöglichkeit. Sie empfinden die Freunde und Bekannten in der Zeit der Pubertät als sehr wichtig. Deswegen ist das Kommunizieren mit ihnen unerlässlich. Wenn sie von der Sozialisation ausgehen, ist das Sprechen eine soziale Tätigkeit. *Miteinander sprechen ist ein partnerorientierter Austausch von Informationen Zeichen in einer bestimmten Situation und damit eine Formsozialer Interaktion.* (Schwarz-Friesel 2013: 23) Demnach kann das Ignorieren der Bekannten nicht als eine relevante Antwortmöglichkeit, bzw. Verhaltensmöglichkeit gelten.

Die Antworten der Kinder zeigen, dass immer noch die gesellschaftlich relevanten, bzw. erlaubten Verhaltens- und Kommunikationsmuster die häufigsten sind.

Djevojčice				
3. Kada <u>sretnem</u> <u>svoju</u> <u>simpatiju</u> :				
	a) pozdravim i započnem razgovor	b) zadirkujem ili škakljam ju/ga	c) zacrvenim se, zbunim se i izreknem neku besmislicu	d) pravim se da ga/ju ne primjećujem
	3 (43%)	1 (14%)	0	3(43%)

Dječaci				
3. Kada <u>sretnem</u> <u>svoju</u> <u>simpatiju</u> :				
	a) pozdravim i započnem razgovor	b) zadirkujem ili škakljam ju/ga	c) zacrvenim se, zbunim se i izreknem neku besmislicu	d) pravim se da ga/ju ne primjećujem
	11 (79%)	1 (7%)	2 (14%)	0

Es folgen die Resultate der Frage, die in jeder Klasse auf den meisten Widerstand trifft. Die Frage bezieht sich auf die Sympathie. Die Kinder wurden gefragt was sie machen, wenn sie ihren Schwarm treffen. Drei Mädchen, also fast die Hälfte, grüßen und fangen ein Gespräch an. Das Gleiche machen auch elf Jungen. Nur ein Mädchen und ein Junge machen Scherze und kitzelt die Person. Das zeigt ein sehr reifes Verhalten bei beiden Zielgruppen. Zwei Jungen werden rot im Gesicht und sagen etwas unpassendes. Mit diesem Problem hat keines der Mädchen Probleme. Interessant ist, dass keiner der Jungen sich so verhältet als ob er die Person nicht gesehen hat, dass aber drei Mädchen praktizieren.

In dieser Tabelle sind vor allem die Resultate interessant, die sich auf die ersten Antwortmöglichkeiten beziehen. Die meisten Jungen und Mädchen grüßen und fangen ein Gespräch an. Das ist ein Verhaltensmuster, das von der Gesellschaft von beiden Geschlechtern akzeptiert ist und so verhalten sich auch die Kinder.

Djevojčice				
4. Kada o nekoj temi ne znam baš puno:	a) razgovaram i pravim se da znam sve	b) gledam u pod i šutim	c) okrenem se i odem	d) šalama nastojim skrenuti pozornost na drugu temu
	3 (43%)	1 (14%)	0	3 (43%)

Dječaci					
4. Kada o nekoj temi ne znam baš puno:	a) razgovaram i pravim se da znam sve	b) gledam u pod i šutim	c) okrenem se i odem	d) šalama nastojim skrenuti pozornost na drugu temu	a)/d)
	6 (43%)	2 (14%)	1 (7%)	4 (29%)	1 (7%)

Die Mädchen und Jungen aus der 7.c Klasse wurden gefragt, was sie machen, wenn sie über ein Thema nicht viele Informationen haben. Drei von sieben Mädchen haben geantwortet, dass sie im Gespräch teilnehmen und sich so verhalten, als ob sie alles wissen. Sechs der Jungen machen das Gleiche. Nur ein Mädchen schaut auf den Boden und schweigt. Das machen auch zwei Jungen. Keines der Mädchen verlässt diese Situation und nur ein Junge hat sich für diese Antwort entschieden. Drei Mädchen und vier Jungen machen Scherze und lenken so auf ein anderes Thema. Nur ein Junge hat sich für zwei Antworten entschieden. Das sind die Antworten a) und d), was zeigt, dass dieser Junge das Gespräch wählt und mit Scherzen die Situation so vereinfachen will.

Interessant ist, dass keines von den Mädchen und nur ein Junge die für sie unangenehme Situation verlassen. Sie wissen, dass das nicht Kommunizieren eine Nachricht schickt und die anderen Teilnehmer wissen würden, dass sie sich unangenehm in dieser Situation fühlen und das wollen sie unbedingt vermeiden.

5. 3. 3 Vergleich der siebten Klassen

Am Ende bleibt noch die Ergebnisse aus den beiden siebten Klassen zu vergleichen. In der 7. b Klasse gibt es 23 Schüler und in der 7. c 21 Schüler. Die Ergebnisse in diesen Klassen sind sehr interessant. Es folgt ein allgemeiner Kommentar auf die Antworten in der siebten Klasse.

Die Ergebnisse der Ja/Nein – Fragen bei den Mädchen sind alle verschieden. Alle Ergebnisse sind völlig umgekehrt. Bei den Jungen sind die Unterschiede nicht so drastisch, aber der Unterschied ist bemerkbar. Bei den Fragen mit mehreren Antwortmöglichkeiten ist die Situation anders. Die Ergebnisse der Jungen aus beiden Klassen sind annähernd. Bei den Mädchen hingegen gibt es keine Frage, zu der die Antworten in beiden Klassen gleich sind. Die Tendenz zur Kommunikation bei den Mädchen in den siebten Klassen zeigen einen sehr großen Unterschied. Es stellt sich die Frage: Warum ist das so? Die Mädchen sind im gleichen Alter, die Umgebung ist mehr oder weniger die gleiche, sie gehören zu der gleichen Generation in der Schule an. So gesehen sollte die Tendenz zur Kommunikation mindestens ähnlich sein und nicht völlig verschieden sein. *Zwar verbringen Kinder und Jugendliche viel Zeit in der Schule; gleichzeitig aber sind sie ja nicht nur Schüler und Schülerinnen, sondern auch Mädchen und Jungen mit zahlreichen Erfahrungen, Interessen und sozialen Kontexten, die dem Einflussbereich von Schule (zu Recht) entzogen sind.* (Budde, Veith 2010:64) Das kann ein Grund für die Unterschiede sein. Es bleibt immer noch die Frage: Warum sind sich die Mädchen in einer einzelnen Klasse einig, aber mit der Parallelklasse nicht? Das kann aus der Sicht der Peergroup erklärt werden. Die Mädchen haben eine eigene Peergroup in der Klasse erschaffen, in die sie alle Einzelheiten aus ihrem Kontext eingebracht haben. Für diese Bereiche lassen sich jedoch kaum allgemeingültige Aussagen treffen, da die Lebenslagen je nach Person, Habitus und Kontext unterschiedlich sind. (vgl. ebd.) Das passierte in beiden Klassen und deshalb sind die Ergebnisse zu den Fragen der Kommunikationstendenz so unterschiedlich, weil die Kommunikation eine sehr wichtige Rolle in der Gesellschaft und der Interaktion hat.

Diese Ergebnisse haben wieder gezeigt, dass die Umgebung, der Kontext und die jeweilige Situation in Verbindung mit den gesellschaftlichen Normen einen Einfluss auf die Tendenz zur verbalen und nonverbalen Kommunikation haben.

6 Schlussteil

Die vorliegende Master – Arbeit hat das Thema der Tendenz in der Kommunikation bei Kindern behandelt. Dabei standen die Tendenz zur verbalen oder nonverbalen Kommunikation und der Unterschied zwischen Mädchen und Jungen im Mittelpunkt. In der Literatur ist dieses Thema sehr wenig verbreitet, weil meistens der Schwerpunkt auf erwachsenen Männern und Frauen und allgemein auf der Kommunikation und nicht auf der Tendenz zur Kommunikation, liegt.

Das Ziel der Arbeit war die Tendenz zur verbalen und nonverbalen Kommunikation der Kinder in zwei fünften, sechsten und siebten Klassen der Grundschule zu beobachten. Mit Hilfe der Fragebögen, die in diesen Klassen verteilt wurden, sind die Unterschiede zwischen den Jungen und Mädchen, aber auch zwischen den einzelnen Klassen sichtbar geworden.

Die Resultate haben gezeigt, dass es viele Unterschiede bei der Kommunikation zwischen den Jungen und Mädchen gibt. Interessant ist, dass sich der Unterschied im Verhalten zwischen den Jungen und Mädchen nicht mit dem Alter vergrößert. Der Unterschied in den Antworten war generell von der Frage abhängig und nicht vom Alter. Sehr wichtig ist es aber die Unterschiede zwischen den Parallelklassen zu erwähnen. Die Umgebung, die Gesellschaft aber auch die Sozialisation in der frühen Kindheit spielen eine wichtige Rolle für die Tendenz zur Kommunikation. Die Gesellschaft, bzw. der Freundeskreis spielt eine sehr wichtige Rolle in der Tendenz zur verbalen oder nonverbalen Kommunikation. Die Tendenz zur verbalen oder nonverbalen Kommunikation wird der Gruppe, in der sich die Kinder befinden angepasst.

Durch die ganze Arbeit wurden schon die Ergebnisse der Umfrage präsentiert. Interessant ist es aber noch einmal die einige Ergebnisse zu erwähnen. Fast alle Kinder in den sechs Klassen sagen, dass sie nicht die Frage der Eltern oder Bewohnern ignorieren und nichts machen. Das zeigt, dass die Tendenz zur Kommunikation auch durch die Erziehung determiniert wird und nicht nur durch die biologische Entwicklung und das Geschlecht. Die gleichen Ergebnisse sind auch in der zweiten Frage, die sich auf das Verhalten beziehen, wenn sie einen Bekannten auf dem Spielplatz sehen. Wieder sagen die Kinder, dass sie nicht diese Person ignorieren. Diese Beispiele zeigen, dass die Tendenz zur

Kommunikation immer vorhanden ist und die Kinder nicht das Ignorieren oder das Weggehen wählen.

Es kann zu dem Schluss gekommen werden, dass die Unterschiede in der Tendenz zur Kommunikation zwischen den Jungen und Mädchen nicht sehr groß ist, sondern es unterscheiden sich die Antworten der Kinder in einzelnen Klassen. Die Gruppe hat einen sehr großen Einfluss auf das Kommunikationsverhalten.

Am Ende bleibt es nur noch zu sagen, dass die Kommunikation viel mehr als lose Wörter ist und, dass die Menschheit nur durch die verbale Kommunikation nicht funktionieren kann. Die Tendenz zur verbalen oder nonverbalen Kommunikation ist durch viele Faktoren beeinflusst und wird der Situation angepasst.

Quellenverzeichnis:

Literatur

Bosanac, M, O. Mandić, S. Petković (1977): Rječnik sociologije i socijalne psihologije. Zagreb. Informator.

Braun, Friederike (2000): Reden Frauen anders? Entwicklungen und Positionen in der linguistischen Geschlechterforschung. LAUD.

Der Brokhaus (2004): Djeca roditelji i odgoj: Kako razumjeti i dgajati djecu. Zagreb: Naklada Fran.

Budde, Jürgen; Venth, Angela (2010): Genderkompetenz für lebenslanges Lernen. Bildungsprozesse geschlechterorientiert gestalten. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.

Goffman, Erving (2001): Interaktion und Geschlecht. Frankfurt/New York: Campus Verlag.

Hecker, Alexandra (2013): Soziolinguistik. Kommunikation und Kommunikationsprobleme bei Paaren unterschiedlicher kultureller Herkunft. Hamburg: Diplomica Verlag.

Kindlon, Dan, Thompson, Michael (2002): Odrastanje Kaina. Kako zaštitu emocionalni život dječaka. Zagreb: ARTLOGOS.

Lukić, L., Pečijlić, Mislav (1982): Sociološki rječnik. Beograd: Savremena Administracija.

Matić, Renato (2003): Društvena promocija bezakonja. Uvod u sociologiju devijantnosti. Zagreb: Hrvatska sveučilišna naklada.

Nußbeck, Susanne (2007): Sprache – Entwicklung, Störungen und Interventionen. Stuttgart: Kohlhammer.

Pease, Allan (1991): Govor tijela. Ljubljana – Zagreb: Založba mladinska knjiga.

Redntorff, Barbara, Claudia Mahs, und Verena Wecker (2011): Geschlechterforschung. Theorien, Thesen, Themen zur Einführung. Stuttgart: Kohlhammer.

Rijavec, Majda; Miljković, Dubravka (2002): Neverbalna komunikacija: jezik koji svi govorimo. Zagreb: Edicija Obelisk.

Schwarz-Friesel, Monika (2013): Spache und Emotionen. Tübingen: Narr Franke Attempto Verlag.

Strobel, Tatjana (2011): Ich weiß, wie du fühlst. Die geheimen Botschaften des Körpers. München: Wilhelm Goldman Verlag.

Watzlawick, Paul, Beavin, H., Janet; Jackson, D., Don (2011): Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. Bern: Verlag Hans Huber.

Internet

Sozialisation. <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Stichwort-Ergebnisseite.jsp> (23.11. 2015).

Anhang

Fragebogen.....	64
-----------------	----

Anhang

Upitnik

Pred tobom je nekoliko pitanja na koja trebaš odgovoriti.
Odlično je što nema netočnih odgovora, ni loših ocjena. Važno
je samo da odgovoriš iskreno i nećeš pogriješiti!

Imam _____ godina.

Ja sam DJEVOJČICA DJEČAK

Zakruži odgovor koji misliš da je točan (zapamti nema netočnih odgovora! ☺)

1. Prijatelju, kojeg sretnem na ulici samo mahnem u znak pozdrava. DA
NE
2. S osobom, koju čak i ne poznajem dobro rado započinem razgovor. DA
NE
3. Različito se ponašam i odgovaram kad mi pitanje postavi osoba koja mi je draga i osoba prema kojoj sam ravnodušan/ravnodušna. DA
NE
4. Kada sam neraspoložen/neraspoločena, a pitanje mi postavi osoba koja mi je draga samo kimnem glavom. DA
NE
5. Kada sam neraspoložen/neraspoločena, a pitanje mi postavi osoba prema kojoj sam ravnodušan/ravnodušna samo kimnem glavom. DA
NE

U ovim pitanjima trebaš zaokružiti odgovore koji
opisuju kako se ti ponašaš. Možeš zaokružiti više
odgovora odjednom! 😊

1. Kada me netko od ukućana pita gdje sam ostavio neki predmet:

- a) pokažem rukom gdje je taj predmet
- b) kažem gdje je taj predmet
- c) kažem gdje je taj predmet i pokažem rukom
- d) ne činim ništa i ignoriram pitanje

2. Kada se igram na igralištu i vidim poznanika/cu:

- a) pozdravim i započnem razgovor
- b) mahnem
- c) mahnem, pozdravim i započnem razgovor
- d) pravim se da poznanika/cu nisam vidio/vidjela

3. Kada sretnem svoju simpatiju:

- a) pozdravim i započnem razgovor
- b) zadirkujem ili šakljam ju/ga
- c) zacrvenim se, zbunim se i izreknem neku besmislicu
- d) pravim se da ga/ju ne primjećujem

4. Kada o nekoj temi ne znam baš puno:

- a) razgovaram i pravim se da znam sve
- b) gledam u pod i šutim
- c) okrenem se i odem
- d) šalama nastojim skrenuti pozornost na drugu temu